Einzelpreis 10 Pfennig

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen

orgen-Ausgabe (Privilegiert 1703) 225. Jahrgang, Nr. 294 a

…e 2mal täglich erscheinende Zeitung im mitteldeutschen Industriegebiet Bezugspreis: …lle: bei Abholung 2,50 R.-M., frei Haus 2.80 R.-M. – außerhalb: frei Haus 2 R.-M. …rch die Post: 2,36 R.-M. monatlich – Bestellungen nehmen sämtliche Agenturen, Aus… …. Postanstalten und Briefträger an – Höhere Gewalt entbindet den Verlag vom Schadenersatz

Freitag 14. Dezember 1928

Anzeigenpreis für die 12gespaltene Millimeterzeile 10 Pf., für Familienanzeigen 6 Pf. Rabatt nach Tarif. Klein-Anzeigen: Wort 3 Pf. Fettdruckzeile 10 Pf. – Geschäftsstelle: Halle (Saale) Leipziger Straße 61/62 – Fernsprecher: Zentrale 278 01 – nach 18 Uhr Redaktion 256 09/10 – Berlin: Bernburger Straße 30 – Fernsprecher: Amt Kurfürst 6290

Die erste Dreier-Besprechung

Ueberleitung zu offiziellen Verhandlungen

(Telegraphische Meldung.)

Lugano, 13. Dezember.

…ie erste Besprechung zwischen den Außenministern Englands, …schlands und Frankreichs hat am Donnerstag um 8.30 Uhr im …l Splendid" stattgefunden. Die Unterredung erfolgte im An… … an das Präsidentenfrühstück, das Briand sämtlichen Mit… …er des Rates, dem Generalsekretär und den Untersekretären …ölkerbundssekretariat sowie einer Reihe von Diplomaten gab. … nach dem Frühstück unternahmen Briand und Dr. Stresemann …m Auto der französischen Abordnung eine kurze Auto… …t. Auch Chamberlain verließ das Hotel im Auto.

Die drei Minister

…tigten die Kapelle Sante Maria di Angeli, in der sich Fresken …alers Luini aus dem frühen 15. Jahrhundert befinden.

…ie Minister kehrten nach kurzer Frist wieder in das „Hotel …did" zurück, worauf dann die erste Unterredung zu …en stattfand. An der Unterredung nahmen außer den drei …ern nur der Dolmetscher der französischen Abordnung Professor …ard, und der deutsche Dolmetscher Dr. Schmidt, teil. …esprechung dauerte fast zwei Stunden. Offiziell wurden …den Verlauf der Besprechung keinerlei Mitteilungen gemacht.

…ie erste Besprechung zwischen Chamberlain, Briand und Strese… …wird fortgesetzt werden. Die heute eingeleitete Unter… …g ist

sachlich noch nicht abgeschlossen.

…eutscher Seite wird lediglich mitgeteilt, daß Dr. Stresemann …n von Briand und Chamberlain gemachten Besuche in den …n Tagen erwidern werde und daß die heutigen Be… …ngen zu Dreien weiter fortgeführt würden. Aus … Grunde werden die für den Empfang der Presse vorgesehenen …ungen erst erfolgen, wenn die Besprechungen zu Dreien abge… …n sind. Ausdrücklich wird jedoch von de…tscher Seite betont, … sich nur um Besprechungen und nicht um offizielle Ver… …ngen handle. Es besteht jedoch der begründete Eindruck, daß …t eingeleiteten Besprechungen zu Dreien sich immer mehr zu …andlungen auswachsen, gleichgültig, ob man diese Be… …ng wählt oder nicht. Besprechungen im Kreise von fünf oder …ie dies in Genf der Fall gewesen war, sind auch jetzt noch …rgesehen.

…genstand der heutigen Unterredung waren der gegenwärtige …der deutsch-französischen Beziehungen sowie …enfer Beschlüsse vom September, jedoch kann ange… …n werden, daß die Bildung der Feststellungs- und …leichskommission heute ausschließlich im Vordergrund …n hat. Von deutscher Seite hält man ohne Einschränkung …ber eingenommenen Standpunkt aufrecht, daß die Aus… … der Feststellungs- und Vergleichskommission über das Jahr …naus unter keinen Umständen angenommen werden … Offensichtlich sind die bisher bestehenden großen Gegensätze in …rage noch nicht überbrückt worden. Vielmehr scheinen die …igkeiten unverändert weiter zu bestehen.

…ch die verschiedenen parlamentarischen Erklärungen in Paris und London in der letzten Zeit gewinnen die jetzigen …hen der drei Außenminister eine möglicherweise ent…ende Bedeutung. Der allgemeine Eindruck verstärkt sich … Tag zu Tag, daß die Besprechungen mit außergewöhnlichem … und Gründlichkeit geführt werden. Es scheint auf …eiten die Erkenntnis zu wachsen, daß die öffentliche Meinung … Ländern

Endlösungen und eindeutige Feststellungen

…und daß eine weitere dilatorische Behandlung der zwischen …and und den Alliierten schwebenden Fragen jetzt nicht mehr …ist. Man kann daher damit rechnen, daß die Besprechungen …o, wenn vielleicht auch nicht in formaler, so doch in tatsäch… …eziehung Entscheidungen von großer Trag… …bringen und in der einen oder anderen Richtung eine …ng der Lage herbeiführen werden. Eine praktische End… …ird auf jeden Fall in den gegenwärtigen Besprechungen ge… …erden müssen.

…Erklärungen des Reichskanzlers am Mittwoch abend … Bankett des Vereins Berliner Presse haben hier in allen …nskreisen starken Widerhall gefunden. Die Er… … haben den deutschen Standpunkt in sämtlichen in Lugano …en Fragen mit unbedingter Klarheit und Eindeutigkeit fest… …und haben somit tatsächlich den Hintergrund der … Besprechung der drei Außenminister gebildet. Die Er-klärungen des Reichskanzlers, daß das deutsche Volk in der Forderung der alsbaldigen Räumung der besetzten Gebiete **einig** sei und hierbei in keiner Weise innenpolitische Rücksichten mitspielten, sind hier ohne Zweifel nicht ohne nachhaltigen Eindruck geblieben.

Chamberlain macht Redensarten

(Telegraphische Meldung.)

Lugano, 13. Dezember.

Der englische Außenminister Chamberlain gab am Donnerstag abend zum zweiten Male der englischen Presse Erklärungen über die gegenwärtigen Aussprachen zwischen den drei Außenministern. Charberlain betonte, daß in der heutigen Unterredung die Aussprache über die Genfer Beschlüsse fortgesetzt worden sei. Gewisse Einwendungen Stresemanns seien dabei überwunden worden. Wer nach Lugano mit einer pessimistischen Beurteilung der Lage gekommen sei, werde Lugano weniger pessimistisch verlassen. (?) Die weiteren Aussprachen würden auf diplomatischem Wege fortgesetzt werden. Auf die Frage, was nach der Räumung des Rheinlandes im Jahre 1935 geschehen werde, erklärte Chamberlain kategorisch: „Ich lehne es ab, auf diese Frage einzugehen." Ebenso erklärte er auf die Frage, welche Bedeutung er und Briand der gegenwärtigen Besetzung des Rheinlandes beilegten, daß die Erörterung dieser Frage zurzeit nicht wünschenswert sei. (!)

Das amerikanische Repräsentantenhaus nahm ohne Abstimmung eine Gesetzesvorlage an, durch die die Regierung ermächtigt wird, die Schlachtschiffe „Pennsylvania" und „Arizona" zu modernisieren und die Geschützausrüstung zu verbessern. Die Vorlage geht nunmehr an den Senat.

Die Saaranleihe vor dem Völkerbundsrat

Berichterstattung der verschiedenen Komitees

(Telegraphische Meldung.)

Lugano, 13. Dezember.

Der Völkerbundsrat hielt heute vormittag eine öffentliche Sitzung ab, in der eine größere Zahl von Fragen erörtert wurde. **Der Rat nahm zunächst** einen Bericht über die Mitarbeit des Hygienekomitees in Griechenland zur Bekämpfung der Dengue-Epidemie (ägyptische Grippe) an. Sodann nahm der Rat ohne Aussprache den Bericht der Kommission über die Kontrolle der Waffenherstellung an, die in der letzten Woche in Genf unter dem Vorsitz des Grafen Bernstorff getagt hatte. Nach dem Bericht werden die weiteren Verhandlungen der Kommission, in der die Gegensätze in grundlegenden Fragen nicht überwunden werden konnten, auf Grund eines neuen Vorschlages der belgischen Regierung auf einen späteren Zeitpunkt vertagt.

Der Rat nahm weiter einen Bericht des italienischen Senators Scialoja über die Auslandsanleihe des Saargebietes an. Eine Mitteilung der Saarregierung lag vor, in der sie ihren Beschluß mitteilt, eine Auslandsanleihe für die Durchführung einer Reihe öffentlicher Arbeiten aufzunehmen. **Der Antrag der Saarregierung** wurde an das Finanzkomitee zur Prüfung und Berichterstattung an den Rat auf der nächsten Tagung überwiesen. Zu dieser Frage gab

Dr. Stresemann

eine Erklärung ab, in der er dem Wunsche Ausdruck gab, daß künftig die Aufnahme derartiger Fragen in die Tagesordnung mit einer längeren Frist erfolgt, um der Bevölkerung des Saargebietes genügend Zeit und Gelegenheit zu geben, ihre Auffassung bekanntgeben zu können. Dies sei ein Punkt, auf den naturgemäß gerade die deutsche Regierung Gewicht lege. Dr. Stresemann bemerkte sodann grundsätzlich, das Finanzkomitee müsse seines Erachtens bei der Prüfung der Angelegenheit auch den Gesichtspunkt berücksichtigen, daß die Einzelheiten der geplanten Anleihe nur so gestaltet werden dürften, daß sich daraus bei einer allgemeinen Regelung des Saarproblems keine Schwierigkeiten und Konflikte ergäben.

Der Rat nahm sodann einen Bericht über die Einsetzung der Kommission zur Kontrolle des Opiumverbrauchs im Orient sowie einen Bericht über die Einsetzung eines Juristenkomitees zur Prüfung der Revision der Statuten des Haager Schiedsgerichtshofes entgegen. Weiter beschloß der Rat, den Antrag der Internationalen Union der katholischen Frauenligen auf Vertretung in der Völkerbundskommission für Kinder- und Jugendschutz stattzugeben.

Dr. Stresemann verlas darauf den Bericht über die Tätigkeit des Wirtschaftskomitees des Völkerbundes, in dem die Unterstützung und Herabsetzung der Zolltarife für Aluminium, Zement, Zucker und Kohle gefordert wird. Der Bericht behandelt weiter die Arbeiten des Wirtschaftskomitees auf dem Gebiete der industriellen Ententen sowie der rechtlichen Stellung der Ausländer und ausländischen Unternehmungen und die Konvention über die Durchführung schiedsgerichtlicher Urteile im Auslande. Dr. Stresemann bemerkte persönlich zu dem Bericht, er freue sich, feststellen zu können, daß Deutschland dem Wunsche, dem der Bericht des Wirtschaftskomitees über seine 26. Tagung Ausdruck gegeben habe, bereits Rechnung getragen habe.

Nach einer geheimen Sitzung hat der Völkerbundsrat

die Präsidenten der vier Investigationskommissionen

für Deutschland, Oesterreich, Bulgarien und Ungarn in ihren Mandaten neu bestätigt. Es wurde beschlossen, daß in Zukunft die Mandate der vier Präsidenten stillschweigend weiter verlängert werden sollen, falls nicht ein besonderer Antrag von seiten einer Regierung auf Ersatz eines Präsidenten vorliegt. Gegenwärtig sind folgende Präsidenten im Amt: Deutschland: General Barratier, Oesterreich: General Calcagnia, Bulgarien: General Schuurmann, Ungarn: General Kirwan.

Ferner beschloß der Rat, die Mandate der Mitglieder der Saarregierung gleichfalls auf ein weiteres Jahr zu verlängern. Der Antrag der Saarregierung auf Erhöhung der Gehälter entsprechend dem Devisenstand des Jahres 1920 wurde vom Rat genehmigt. Das Gehalt der Mitglieder der Saarregierung betrug bisher 135 000 Schweizer Franken und ist jetzt auf etwa 175 000 Schweizer Franken erhöht worden.

Zum Völkerbundskommissar für die bulgarische Völkerbundsanleihe sind vom Rat der Franzose Chalander, der Präsident des Finanzkomitees des Völkerbundes, und der bekannte Finanzier Sir Otto Niemeyer, Direktor der Bank von England, ernannt worden.

Die Antworten Paraguays und Boliviens

(Telegraphische Meldung.)

Lugano, 13. Dezember.

Die Antworten der bolivianischen und der paraguayanischen Regierung auf das Telegramm Briands sind am Donnerstag früh hier eingetroffen. In der Antwortnote des paraguayanischen Ministers des Auswärtigen teilt dieser mit, daß Paraguay bereit sei, seine internationalen Verpflichtungen ehrlich zu erfüllen. Aus diesem Grunde habe die Regierung von Paraguay um Einberufung der Kommission ersucht, die nach den Bestimmungen des Vertrages vom 3. Mai 1923 vorgesehen sei und den Ausbruch von kriegerischen Streitigkeiten zwischen den amerikanischen Staaten verhindert solle. Bolivien habe jedoch seine Mitarbeit an diesem Verfahren abgelehnt, durch das allein die Wahrheit und die Verantwortlichkeit hätten festgestellt werden können. In der Antwortnote der Regierung von Bolivien wird lediglich der Empfang des Telegramms des Ratspräsidenten bestätigt und mitgeteilt, daß die Empfehlungen Briands dem Präsidenten der Republik übermittelt worden seien.

Größte Besorgnis um König Georg

(Telegraphische Meldung.)

London, 13. Dezember.

Das Befinden des Königs war bis zum Spätabend des Donnerstag den Umständen entsprechend zufriedenstellend. Die außerordentliche Schwäche und die beträchtlichen Vergiftungskeime im Blut geben aber weiter Anlaß zu größter Besorgnis. Die Aerzte sind heute nachmittag frühzeitig in den Palast zurückgekehrt, haben jedoch noch keinen weiteren Bericht herausgegeben.

Amtlich wird folgende Erläuterung gegeben: Trotz der erfolgreichen Durchführung der Operation hält die Besorgnis in der Umgebung des Königs an. Die im Morgenbericht erwähnte beträchtliche Schwäche verursacht den Aerzten große Sorge, obwohl sie lediglich das natürliche und erwartete Ergebnis der gestrigen Operation darstellt. Die Schwäche wird als nicht übermäßig alarmierend bezeichnet, aber es wird betont, daß für die nächsten Tage die Besorgnis um das Leben des Königs anhalten muß, bis sich endgültig zeigen wird, ob der König ausreichende Kräfte besitzt, um die Schwäche zu überwinden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192812141-18/fragment/page=0001
DFG

Die Unfallversicherung wird erweitert

Erhöhung der Rechtsanwaltsgebühren in Armen-Sachen

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 13. Dezember.

Auf der Tagesordnung der Donnerstag-Sitzung des Reichstages stand zunächst eine Entschließung des Ausschusses, die die Reichsregierung ersucht, die Fälligkeit der Winzerkredite grundsätzlich vom 31. Dezember 1928 auf den 1. Oktober 1929 zu verlegen und die jährlichen Rückzahlungsquoten unter Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit der einzelnen Winzer festzusetzen.

Reichsernährungsminister Dietrich gab im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister Erklärungen ab, daß die Reichsregierung bereit sei, am 31. Dezember die fälligen Winzerkredite nochmals bis zum 1. Oktober 1929 zu verlängern. Die Reichsregierung gebe aber hierbei der Erwartung Ausdruck, daß sich die Winzer zum 1. Oktober 1929 auf den Beginn der Rückzahlung der Winzerkredite von 30 Millionen Mark einrichten. Die Rückzahlungsquoten würden unter Berücksichtigung des tatsächlichen Ausfalles der Weinernte 1928 und des voraussichtlichen Ausfalles der Weinernte 1929 von der Reichsregierung rechtzeitig festgesetzt werden. — Der Ausschußantrag wurd angenommen.

Es folgte die Beratung eines deutschnationalen Antrages auf

Beseitigung der periodischen Grunderwerbsteuer.

Der Ausschuß schlug vor, die Veranlagung und Erhebung der Steuer bis zur anderweitigen gesetzlichen Regelung auszusetzen und die Reichsregierung zu ersuchen, spätestens bis zum 1. April 1930 Vorschläge über eine andere gesetzliche Regelung zu machen. Nach längerer Aussprache wurde den Beschlüssen des Ausschusses in zweiter Beratung zugestimmt. Die dritte Beratung mußte infolge kommunistischen Widerspruches vertagt werden.

Es folgte die Beratung von Ausschußanträgen, unverzüglich einen Gesetzentwurf zur Regelung der Rechtsverhältnisse der Wartestandsbeamten vorzulegen und in verstärktem Maße für die Wiederbeschäftigung der Wartestandsbeamten zu sorgen. Die Ausschußanträge wurden nach kurzer Erörterung angenommen.

Der Gesetzentwurf über die Eintragung von Hypotheken und Schiffspfandrechten in ausländischer Währung, der eine Verlängerung der geltenden Bestimmungen um ein Jahr bringt, wird endgültig verabschiedet.

Der Gesetzentwurf über die Erstattung von Rechtsanwaltsgebühren in Armen-Sachen, der u. a. eine Erhöhung der zu erstattenden Gebühren bringt, wurde in zweiter und dritter Beratung angenommen.

Bei der dritten Beratung der Novelle über die Erweiterung der Unfallversicherung fand ein Antrag der Deutschen Volkspartei, des Zentrums, der Wirtschaftspartei und der Demokraten Annahme, wonach ein dem Zweck entsprechender örtlicher Zusammenhang bestehen muß. Im übrigen wurde die Vorlage nach den Beschlüssen zweiter Lesung genehmigt und in der Schlußabstimmung gegen die Deutschnationale Partei, die Wirtschaftspartei, Teile der Deutschen Volkspartei und kleine Gruppen angenommen.

Es folgte die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über eine

Sonderfürsorge bei berufsüblicher Arbeitslosigkeit.

Der Ausschuß hat mit knapper Mehrheit der Regierungsvorlage unter der Voraussetzung zugestimmt, daß sie bis zum 30. September 1929 befristet wird. Vorher lag dem Ausschuß ein Kompromißantrag vor, der aber infolge des Rücktrittes der Sozialdemokraten von ihrer Unterschrift abgelehnt wurde. Diesen Kompromißantrag hatten Demokraten und Deutsche Volkspartei im Plenum erneut eingebracht. Er besagt in der Hauptsache, daß während der berufsüblichen Arbeitslosigkeit die Arbeitslosenunterstützung die Hälfte dessen betragen soll, was den Arbeitslosen sonst als Unterstützung zustände.

Reichsarbeitsminister Wissell wies darauf hin, daß nach der Regierungsvorlage ein Erwerbsloser mit Familie in einer Stadt mit mehr als 100 000 Einwohnern etwa 22 Mark Unterstützung erhalte, nach dem Kompromißantrag nur knapp 12 Mark. Der Erwerbslose werde also in diesem Falle die Wohlfahrtspflege in Anspruch nehmen müssen. Der Minister bat, die Regierungsvorlage anzunehmen, die noch den besten Versuch einer Uebergangsregelung auf diesem Gebiet des Neulandes darstelle.

Die Abstimmungen wurden auf Freitag vertagt.

Freie Vereinbarung im Eisenstreit?

Severings Düsseldorfer Besprechungen

(Telegraphische Meldung.)

Düsseldorf, 13. Dezember.

Im Gebäude der Düsseldorfer Regierung begannen am Donnerstag vormittag die Besprechungen des Reichsfinanzministers Severing zunächst mit einer Zusammenkunft mit den Vertretern der drei Metallarbeiterverbände, der am Freitag eine Besprechung des Ministers mit den Arbeitgebervertretern und danach voraussichtlich gemeinsame Verhandlungen mit den beiden Parteien folgen werden.

Grundlage dieser Verhandlungen soll, wie verlautet, ein von Severing ausgearbeiteter Vorschlag sein, der darauf gerichtet ist, doch noch im Wege freier Vereinbarung eine Einigung zu ermöglichen und damit einen Schlichterspruch Severings zu vermeiden. Von dem Ergebnis der Besprechungen mit den beiden Parteien hängt jedenfalls nun die Art der endgültigen Beilegung des westdeutschen Eisenstreites ab. Im übrigen dürfte der Vorschlag Severings sich kaum wesentlich von dem von ihm zu fällenden neuen Schiedsspruch, dem zu unterwerfen sich ja bekanntlich beide Parteien verpflichtet haben, unterscheiden.

Die Besprechungen Severings mit den Vertretern der drei Metallarbeiterverbände gingen nach mehrstündiger, durch eine kurze Mittagspause unterbrochener Dauer am frühen Abend zu Ende. Es wurden besonders die mannigfaltigen und komplizierten tariflichen Bestimmungen in der westdeutschen Eisenindustrie mit dem Minister durchgesprochen. Für Freitag ist eine Besichtigung einzelner Betriebe namentlich im Hinblick auf die arbeitszeitlichen Bestimmungen vereinbart worden, an der Vertreter beider Parteien teilnehmen werden, außerdem findet am Freitag die angekündigte Besprechung zwischen Severing und den Vertretern der Arbeitgeber statt.

Anklage gegen Düsterberg?

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 13. Dezember.

Wie Berliner Abendblätter aus Prenzlau melden, hat der dortige Oberstaatsanwalt gegen den Stahlhelmführer Oberstleutnant a. D. Düsterberg auf Grund des Paragraphen 8 des Republikschutzgesetzes Anklage erhoben, und zwar wegen der Rede, die Düsterberg am 16. September dort auf dem Marktplatz gehalten hat.

Zu der Berliner Meldung wird von Oberstleutnant a. D. Düsterberg mitgeteilt, daß er vor mehreren Wochen wegen seiner Prenzlauer Rede einmal polizeilich vernommen worden sei. Die Tatsache der Anklageerhebung sei ihm bis heute jedoch noch nicht mitgeteilt worden.

Dr. Haas Schweizer Bundespräside[nt]

(Telegraphische Meldung.)

Basel, 13. Dezember.

Zum Bundespräsidenten wurde für das kommende Jahr Bund[es]rat Dr. Haas mit 178 von 182 gültigen Stimmen gewählt. [Bei] der Fortsetzung der Neuwahlen für die Bundesregierung wur[den] ferner gewählt: Bundesrat Musy (Finanzen) mit 152 von [...] Stimmen, Bundesrat Häberlin (Justiz) mit 160 von [...] Stimmen, Nationalrat Golaz (Innendepartement) mit 151 [von] 224 Stimmen.

*

Bundespräsident Dr. Robert Haas wurde am 8. August [...] in Wädenswyl im Kanton Zürich geboren. Nach juristischen Stu[dien] war er von 1889 bis 1899 in seinem Heimatort als Anw[alt] tätig, dessen Gemeindepräsident auf die Dauer von sechs Jahren [er] bald wurde. 1894 trat er in den Zürcher Kantonsrat ein, 18[..] das Zürcher Obergericht. 1908 wurde er Mitglied des Regierun[gs]rates, wo er das Justiz-, Polizei- und Militärdepartement lei[tete]. Schon im Jahre 1911 berief ihn der Bundesrat auf Antrag [des] Verwaltungsrates der Bundesbahnen in die Generaldirek[tion] derselben. Seine staatsmännische Einsicht und seine Erfahrung [be]fähigten Bundespräsidenten Haas auch dazu, eine Reihe von [Ver]handlungen mit den Nachbarstaaten der Schweiz zu leiten, und [als] Minister Claparede zurücktrat, wurde Dr. Haas außerordentl[icher] Gesandter und bevollmächtigter Minister in Berlin. Die [so] erworbene Kenntnis der Personen und Verhältnisse kam ihm [bei] der 1917 erfolgten Wahl zum Bundesrat sehr zustatten. Ob[wohl] Dr. Haas dem Parlament angehörte, wurde er gleich im [ersten] Wahlgang mit 165 von 208 gültigen Stimmen gewählt.

Kundgebungsverbot für Berlin

(Telegraphische Meldungen.)

Berlin, 13. Dezember.

Durch eine Bekanntmachung vom 13. Dezember 1928 hat [der] Polizeipräsident bis auf weiteres für den Ortspolizeibezirk [...] alle Versammlungen unter freiem Himmel einschließlich aller [Um]züge wegen unmittelbarer Gefahr für die öffentliche Sicherheit [mit] folgender Begründung verboten:

In der letzten Zeit haben in Berlin öffentliche Straßen[kund]gebungen fortgesetzt zu schweren blutigen Ausschreitun[gen] geführt, die in mehreren Fällen sogar den Verlust von Menschen[leben] zur Folge gehabt haben. So ist zuletzt am 9. Dezember d. J. [ge]legentlich eines Demonstrationszuges des Roten Frontkämpferb[undes] in Berlin-Karlshorst der 22jährige Referendar Günther Scha[...] von politischen Gegnern überfallen und erstochen worden. Di[e Art,] in der die radikalen Organisationen diese Vorfälle in ihrer [Presse] und in Aufrufen behandeln, läßt eine weitere Aufpeitsch[ung] der politischen Leidenschaften und damit die Gefahr verm[ehrter] blutiger Zusammenstöße befürchten. Alle Umzüge und über[haupt] alle Versammlungen unter freiem Himmel bedeuten daher [...] eine unmittelbare Gefahr für die öffentliche Sicherheit Berlin[s].

Druck und Verlag von Otto Thiele.

Redaktionelle Leitung: Harry Erwin Weinschenk.

Verantwortlich für Politik: Dr. Hans-Karl Gspann; für Lokales, F[euilleton] und Unterhaltung: Harry Erwin Weinschenk; für Volkswirtschaft: Dr. [...] Fritzsching; für Sport und den allgemeinen Teil: i. V.: Dr. Rudolf Schr[oth;] den Provinzteil: Dr. Rudolf Schroth. Für den Anzeigenteil: Paul [...] sämtlich in Halle — Sprechstunden der Schriftleitung: 12—13 Uhr — Ber[liner] Schriftleitung: Berlin SW 61, Blücherstraße 12. Leitung: [...] W. Kames — Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keine Gewä[hr über]nommen. Rücksendung erfolgt nur wenn Rückporto beigefügt ist.

Ritter-Kaffe[e]

täglich frisch in unübertroffener Qualität. Versand nach auswärts portofrei.

Otto Noak Inh. Georg Ritter, St[...]

Chinesische Kunst

Vortrag im Kunstverein

Dem Halleschen Kunstverein gebührt Dank und Anerkennung, daß er durch den von ihm veranstalteten Vortragszyklus über asiatische Kunst ein Gebiet erschlossen hat, das uns im allgemeinen sehr fern liegt und dessen psychologische Einstellung schwer zugänglich ist.

Am zweiten Vortragsabend am Mittwoch sprach Prof. Dr. Richard Wilhelm, Frankfurt (Main), über chinesische Kunst. Er gab keine kunsthistorische, nüchtern-chronologische Vorlesung, er umriß die geistigen Grundtendenzen Chinas und deren Einwirkungen auf das Kunstschaffen. Die chinesische Kunst erstand — wie alle Kunst — aus Religiosität. Aber sie war anfangs nicht Auseinandersetzung mit der Umwelt, war auch nicht nur kultisch bedingt, sondern sie war in einer magischen Urvorstellung begründet, in einer triebhaften Dämonenreligion. Die künstlerische Gestaltung, die gesamte Kunstäußerung diente zu einer religiösen Durchdringung des Kosmos, mit menschlichen Mitteln sollte sie das Chaos um uns, das übermächtig Unmenschliche, die Dämonie bannen. Die Kunst war so nicht Allegorie und Symbolismus, sondern war selbst Talisman. Die Bronzegefäße der Frühzeit sind überschwemmt mit solchen Darstellungen der Dämonen, des Höllenhundes, des cherubartigen Drachens, des löwenförmigen Adlers, aller Naturkräfte. Aus dieser magischen Weltanschauung heraus entsteht auch die Nephritplastik. Der harte Nephrit verkörpert dem Chinesen das göttliche Prinzip, dieser Edelstein ist ihm die Verkörperung des Guten, des Edlen. Die Nephritplastik verbannt nicht die bösen Geister, sondern beschwört die guten Geister. Die künstlerische Bearbeitung dieses Steines geht seinen naturgegebenen Formen nach, sucht die Materialeigenschaft, das zufällige Naturgebilde zu beleben und rhythmisch und dynamisch zu gliedern. Die magische Urreligion findet durch Konfuzius ihre Verklärung. Die Lehre des Konfuzius fordert die Richtigstellung aller Begriffe, weil nur durch diese Ordnung der Mensch die Herrschaft über das Chaos gewinnt und eine Handhabe dagegen findet. Dieser religiöse Nationalismus ging auch in die Kunst über und beeinflußte besonders die Malerei. Die Malerei war von jeher in China eine Linienkunst, stets dynamisch und magisch bedingt. Jetzt sucht sie — immer noch linear — das getreue Abbild der Wirklichkeit zu erfassen, rein objektiv und sachlich, jedoch mit anderen Hilfsmitteln als die europäische Kunst. Nicht die zufällige impressionistische Erscheinung wird ausgedrückt, sondern das Wesentliche, die Gestaltung des Gegenstandes, das ihm Eigentümliche. Perspektive sowie Licht und Schatten werden deshalb als nicht wesenseigentümlich und als nicht künstlerisch verworfen.

Als dritte Schicht, die auf die chinesische Kunst von großer Einwirkung gewesen ist und ihr gerade die Tiefe und den inneren Gehalt gegeben hat, tritt schließlich der Buddhismus auf. Der Buddhismus dringt aus dem Westen vor und bringt hellenistische Formen mit. Er vertieft das Seelische, das Chaos des eigenen menschlichen Empfindens wird ins Bewußtsein gehoben, das psychische Erleben gestaltet unmittelbar den Ausdruck. Alles Körperliche wird als ein Zustand von innerer Bedingung und äußerer Ursache aufgefaßt. Das Nirwana, das Nichts, wird zum Erlebnis. **E. Rühlicke.**

Zusammenschluß aller deutschen Komponisten. Die große von dem Reichskartell der Musikverbraucher Deutschlands einberufene Versammlung hat eine bedeutsame Bewegung innerhalb der deutschen Komponistenschaft ausgelöst. Drei der Prominentesten der Unterhaltungsmusik, nämlich Hugo Hirsch, Walter Kollo, Rudolf Nelson, sind an die Spitze eines Aktionsausschusses getreten, der sich den sofortigen Zusammenschluß aller deutschen Komponisten und die gemeinsame Vertretung ihrer Interessen gegenüber den Musikverbrauchern zur Aufgabe gestellt hat. Es ist zu hoffen, daß durch diese Aktion ein Ausgleich zwischen den beiden großen zurzeit bestehenden Aufführungsrechtsgenossenschaften geschaffen wird, damit die Begründung der von den Musikverbrauchern mit Recht geforderten einheitlichen Aufführungsrechtsanstalt für Deutschland ins Leben gerufen wird. — Der neugegründete Aktionsausschuß für den Zusammenschluß aller deutschen Komponisten erhielt u. a. von Dr. Richard Strauß, Professor Max von Schillings, E. N. von Reznicek, Telegramme, in denen diese dem Ausschuß ihre vollste Sympathie zum Ausdruck bringen und einen baldigen Erfolg der Bemühungen um die Einigung aller deutschen Komponisten wünschen.

— VI. Symphonie-Konzert des Halleschen Symphonie-Orchesters. Im VI. Symphonie-Konzert des Halleschen Symphonie-Orchesters am heutigen Freitag im „Zoologischen Garten" wirkt als Solistin die Altistin Ebba Münzing-Essen mit; sie singt Arien von Bach (Weihnachts-Oratorium). Das Orchester bringt Werke von Händel, Bach und Beethoven (V. Symphonie).

Von deutschen Hochschule[n]

Berlin

Der Dozent an der Deutschen Hochschule für Politik in B[erlin] Dr. Hermann Heller hat einen Ruf als planmäßiger ordentlicher Professor für öffentliches Recht an die Un[iversität] Berlin erhalten. Dr. Heller, der aus Teschen gebürtig [ist, war] früher Privatdozent in Kiel und später in Leipzig, wo er d[ie Lehr]berechtigung für Rechtsphilosophie und allgemeine Staatslehr[e hatte] und das Volksbildungsamt der Stadt Leipzig leitete.

Greifswald

Wie wir hören, ist der a. o. Professor an der Universität [...] Dr. Günther Schmid beauftragt worden, in der philos[ophischen] Fakultät der Universität Greifswald im Wintersemester [...] die Botanik und Pharmakognosie in Vorlesungen und Uebu[ngen zu] vertreten. Schmids Sondergebiet ist Biologie der niederen P[flanzen,] ökologische Pflanzengeographie, Geschichte der Botanik. [Er] lehrte ist Herausgeber der „Zeitschrift für Naturwissen[schaften".] Braunschweiger von Geburt, war Schmid zunächst Assist[ent am] botanischen Institut in Jena und nach dem Kriege am [...] Institut in Halle, wo er sich auch 1921 für das Fach der [...] habilitierte und 1928 zum nichtbeamteten a. o. Professor wurde.

Kiel

Der emerit. Ordinarius der Pathologie an der Kieler [Univer]sität, Geh. Medizinalrat Prof. Dr. med. Paul Doehle, Generalarzt d. R. a. D., ist im 74. Lebensjahre gestorben. [Der in] Mühlhausen in Thüringen gebürtige Pathologe promovi[erte] in Kiel und habilitierte sich vier Jahre später an der Universität. Später erhielt er den Professortitel, die Ernenn[ung zum] Prosektor und 1908 zum Abteilungsvorsteher im Kieler path[ologischen] Institut sowie zum außerordentlichen Professor in der Medizinischen Fakultät. 1915 erfolgte seine Ernennu[ng zum] Honorarprofessor und 1921 zum ordentlichen Profess[or.] 1. Oktober 1923 war Geheimrat Doehle von den amtli[chen Ver]pflichtungen entbunden.

Leipzig

Der Lehrstuhl für Mathematik an der Leipziger [Univer]tät ist dem ordentlichen Professor Dr. Heinrich Tietz[e an der] Universität München angeboten worden.

Blick in die Welt

Beilage zur Halleschen Zeitung
225. Jahrgang. 14. Dezember 1928

Schwere Unruhen in Bombay

Erst europäische Polizei kann Ordnung schaffen

(Telegraphische Meldung.)

London, 13. Dezember.

aus Bombay gemeldet wird, kam es im nördlichen Teil zu schweren Zusammenstößen zwischen streikenhlenarbeitern und der Polizei, in deren Verr Polizisten und sechs Streikende getötet wurden. Die en griffen verschiedene Polizeistationen an und begannen Läden zu plündern. Die Zahl der bei dem Zuhs Verletzten ist sehr groß. In den von den betroffenen Stadtteilen ist das gesamte Geschäftsleben t. Der Grund für die Unruhen liegt in Meinungsdenheiten zwischen den verschiedenen Gewerkschaften, denen einer überfallen worden war. Im Anschluß an ersammlung griff die Menge die indischen Polizisten marf sie mit Steinen Sie war vollständig Herr der Lage, päische Polizei rücksichtslos von der Waffe Gebrauch.

wegen Aufforderung zum Steuerstreik

Nachspiel im Kyritzer Prozeß

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 13. Dezember.

Staatsanwaltschaft hat gegen den Vorsitzenden des Landpriegnitz von Jena und den Geschäftsführer Cordes andere Anklage wegen Aufforderung zum Steuerer. Bei der Kyritzer Notkundgebung wurde nämlich eine ung angenommen, worin es heißt, daß die Landwirte eiteren Zahlungen an die öffentliche Hand leisten d leisten würden. Dem Vorsitzenden von Jena wird zur diese Entschließung vorgelesen, dem Hauptgeschäftsdes, sie veröffentlicht zu haben. Die Hauptung ist auf den 5. Januar festgesetzt.

Explosion in einer Gerberei

Augsburg, 13. Dezember.

das Zerreißen der Feuerungsanlage der Niederdruckung ereignete sich in dem Allgäuer Ort Steingaden in der Gerberei Hurler eine schwere Explosion. Die Sprengstücke flogen durch das Kellergewölbe in die Küche, wobei Frau Hurler getötet, ihr Mann leicht und die Tochter schwer verletzt wurden. Fenster wurden zertrümmert und das Gebäude ziemlich stark beschädigt. Die Ursache der Explosion dürfte sein, daß sich in der mit Lohe geheizten Feuerung Gase gebildet hatten.

Glocken aus Porzellan

Ein Glockenspiel aus Porzellan, das zur Jahrtausendfeier der Stadt Meißen auf dem Stadtturm angebracht werden soll, wurde von der Meißener Staatlichen Porzellanmanufaktur hergestellt. Das Spiel besteht aus 46 abgestimmten Glocken, von denen die kleinste 20 Zentimeter, die größte 1 Meter groß ist.

Die Geliebte bei der Umarmung erstochen

(Telegraphische Meldung.)

Wien, 13. Dezember.

Bei Rotenturm wurde aus dem Pinkafluß die Leiche der 37jährigen ledigen Emilie Toth geborgen. Der Leichnam, der einige Tage im Wasser gelegen haben dürfte, wies furchtbare Verletzungen auf. Da Emilie Toth sich im sechsten Monat der Schwangerschaft befand, nahm die Gendarmerie an, daß als Täter eine Person in Betracht kommen dürfte, die sich der Vaterschaft entledigen wollte. Auf Grund der Indizien wurde der 18jährige Ernst Miklos aus Siget, der Sohn eines der angesehensten Bauern und des Bürgermeisters der Gemeinde, in Haft genommen. Miklos leugnete hartnäckig und schritt erst zum Geständnis, als ihm bekanntgegeben wurde, daß er von Oberwarth in das Landesgericht Wien eingeliefert werde. Anfänglich bezichtigte er einen 16jährigen Bauernburschen der Mittäterschaft, gab aber dann zu, die Tat allein verübt zu haben. Der 18-Jährige gab als Motiv der Tat an, daß er mit der 37jährigen Magd ein Liebesverhältnis unterhalten habe. Das Mädchen wurde schwanger und bezeichnete ihn als den Vater des erwarteten Kindes. Miklos erklärt, er habe seiner Familie die Schande ersparen wollen und sich deshalb entschlossen, das Mädchen zu beseitigen. Er hat die Toth in eine Aue an der Pinka bestellt und sie dort während einer Umarmung erstochen. Dann schleppte er die Leiche ans Ufer der Pinka und warf sie ins Wasser.

Kleine Weltereignisse

13 Todesopfer des Oelbrandes in Trinidad

Nach Berichten aus New York sind bei dem Brande der Oelquellen in Trinidad insgesamt 13 Personen ums Leben gekommen. Eine Person wird noch vermißt. Der Schaden wird auf mengistens eine Million Mark angenommen.

Großfeuer im Landwirtschaftsbetrieb

Auf dem Fideikommiß-Hof der Familie von Hammerß in Apelern am Deister brach ein Schadenfeuer aus, das im Verlaufe der Nacht die vollgefüllte Fachwerkscheune, das Maschinenhaus und die angrenzenden Schuppen einäscherte. Den Flammen fielen über 2400 Ztr. Erntevorräte, landwirtschaftliche Maschinen und andere Geräte zum Opfer. Die Brandursache ist noch unbekannt.

Centralboden

Preußische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft

Von unseren neuen

% Central-Gold-Pfandbriefen

vom Jahre **1928**, mit April-Oktober-Zinsen,
an der Börse von Berlin **bereits amtlich notiert werden**
deren Zulassung auch für Frankfurt a. M., Hamburg, Köln
Leipzig beantragt ist, legen wir

0000000 Goldmark zum Kurse von **97.50%**
zuzüglich Stückzinsen vom 1. Oktober bis zum Abnahmetage —
zur **Zeichnung** auf.

Die Zeichnung findet statt

vom 18. bis zum 31. Dezember 1928,

vorbehalten,
der **Preußischen Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft,**
Direction der Disconto-Gesellschaft
und **deren Zweiganstalten,**
S. Bleichröder, Berlin,
Sal. Oppenheim jr. & Cie., Köln,
in **Halle:**
Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Filiale Halle,
Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Halle,
Halleschen Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.,
Kommanditgesellschaft auf Aktien
bei den **sonstigen Zeichnungsstellen** sowie bei allen Bank-
und Sparkassen, wo ausführliche Prospekte zu beziehen sind.

Die Abnahme der Pfandbriefe kann **bis zum 31. Januar**
erfolgen. Stücke liefern wir **sofort.**

Eine Kündigung ist frühestens zum 1. Oktober 1934 zu-
Die **Tilgung muß spätestens 1966 beendet sein.**

Stücke über 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Goldmark.

Die Beleihbarkeit in Klasse A durch die Reichsbank ist bereits
tragt.

Die Aufsicht der Preußischen Staatsregierung wird durch
für die Gesellschaft bestellten besonderen **Staatskommissar**
übt.

Berlin NW 7, Unter den Linden **48/49**

Preußische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft

Lindemann Hartmann Oesterlink Wrede

Privat-Speise-Studen
Augustastr. 15, part.
Mittagstisch
70 Pf. von 2—7 Uhr.
Freitag abends
Kartoffelpuffer.

Uhren Goldwaren
Eigene Reparaturwerkstatt.
Alfred Koch
Landwehrstr. 7

Miet-Auto
eleg. 4- u. 6-Sitzer.
Bergmann
Tel. 25881.

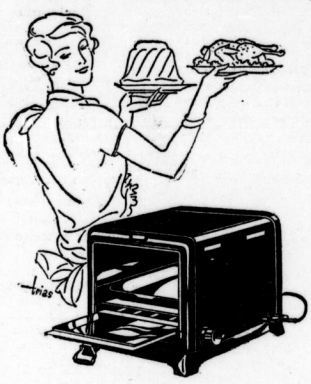
Diwan-Decken
große Auswahl, sowie prima Chaiselongues
verkauft billig
Lindermann, Halle,
Henriettenstr. 20. II.

Ampeln
für Schlafzimmer
von 6.50 M. an bei
G. Brose,
Gr. Sandberg 8.

Taschentücher
gute Qualitäten
große Auswahl.
H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstr. 34.

Weihnachten
Schöne Siegelgarnituren
Siegelmarken
Festschafte
Türschilder
Kinderbrückereien
Auszeichnungskasten
und Stempel aller Art
Paginier- und Datumstempel
Stempeluhren
Ehrenschilder
Plaketten usw.
sowie alle Gravierungen
Oscar Breitler
Gravier-Anstalt
Gr. Steinstraße 13
(Eing. Mitt elstr.).

Ein Küchengeheimnis



ist die Zubereitung eines guten Bratens, der durch seine gleichmäßige Bräune das Herz des Gatten erfreut und die Bewunderung der Gäste erregt. Schmackhafte Braten, Kuchen, Torten und Kleingebäck herzustellen, hängt nicht nur vom Geschick der Hausfrau und dem erprobten Küchenrezept, sondern auch vom zuverlässigen Backgerät ab. Wählen Sie beim Einkauf nur die elektrische

AEG-BRATRÖHRE
CARNIFIX

Durch eine dreifache Regelung der Ober- und Unterhitze wird eine bisher unerreichte Anpassung an das Back- oder Bratgut ermöglicht.
Zum Backen, Braten, Dämpfen, Rösten, Schmoren u. Wärmen.

An jede Lichtleitung anzuschließen. Ausführung: Eisen, lackiert, mit 1 Bratrost, 1 emaillierten Bratblech und 1 Backblech. *Preis RM 75,–*

IN ALLEN EINSCHLÄGIGEN GESCHÄFTEN ERHÄLTLICH

Spezialität: Spitzkuchen

Größte Auswahl in Bonbonnieren

Vor Einkauf

beachten Sie bitte

meine Auslagen

Carl Tornow

Halle (Saale)

Einzige und älteste
Schokoladen-, Zuckerwaren- und Honigkuchen-Fabrik
in der
Leipziger Str. 82 (Ecke Kurze Gasse)

Gegründet 1851

Fernruf 24613

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192812141-18/fragment/page=0003

Allen Gewalten zum Trotz / Von Erwin Rosen

Lebenskämpfe, Niederlagen, Arbeitssiege eines deutschen Schreibersmannes

(8. Fortsetzung.)

Der Dritte machte die Gerichtsverhandlungen. Er war ein Genius. Er brachte es fertig, ganz allein, nur mit Hilfe eines Mädchens, die seine Hektographenabzüge machte, und eines Boten, über die gesamten Berliner Strafprozesse zu berichten und dabei häufig auch noch über wichtige Zivilprozesse. An seinen Arbeiten wurde nie ein Wort geändert. Es war alles knapp, klar, mit starkem Sinn für Wesentliches und Wirkung geschrieben, oft mit köstlichem Humor gewürzt. Er arbeitete eigentlich Tag und Nacht; tagsüber in den Gerichtssälen, bis in die späte Nacht hinein sich vorbereitend durch Lesen der Prozeßakten, die ihm Richter und Anwälte gern überließen. Wenn die Gerichtsferien kamen, verschwand er aus Berlin. Dann fuhr er nach Aegypten oder reiste nach dem Nordkap. Sein Einkommen war sehr groß. Seine humoristischen Berichte in unverfälschtem Berlinerisch über lustige Gerichtsverhandlungen wurden von der gesamten deutschen Presse gern genommen. Von ihm stammte zum Beispiel die schöne Geschichte vom Fatzke. Ein Berliner hatte einen anderen Berliner verklagt, weil er ihn einen Fatzke geschimpft hatte. Der junge Richter stellte fest, daß der Begriff Fatzke dem Sinne nach nicht gut zu erklären sei und brachte es nicht fertig, in einem Wort eine Beleidigung zu erblicken, dessen Sinn ganz unklar war. Der Beklagte wurde freigesprochen. Der Kläger aber trat an den Richtertisch heran und fragte eindringlich:

„Herr Richter, ist Fatzke wirklich keine Beleidigung?"

„Nein, wie ich schon ausgeführt habe!"

„Na denn adjüs, Sie Fatzke!" sagte der Kläger höflich. —

Alle drei Reporter belieferten, wie gesagt, sämtliche Berliner Zeitungen, deren verschiedene lokale Teile nun natürlich einander glichen wie ein Ei dem anderen. Aber die Einrichtung war bequem und billig. Ich schlug die Hände über dem Kopf zusammen über diese Anspruchslosigkeit. Aber es wurde mir bedeutet, daß weder der Feuermann noch der Polizeimann behelligt werden dürften; der Gerichtsmann schon gar nicht. So sei es nun einmal gehalten worden und dabei müßte es bleiben. Bei ganz großen Anlässen natürlich wäre gegen besondere eigene Berichterstattung großen Stils nichts einzuwenden, aber nur dann und am besten wohl erst nach vorheriger Besprechung mit dem Chefredakteur.

— — — — — — — — — — — — — — —

Das verbaute mir die einfacheren Wege. Auf den alten Reporterpfaden konnte ich hier nicht schreiten. Ich war aber nicht sehr unglücklich darüber, denn das Suchen nach Arbeit und Aufgaben wurde von Tag zu Tag reizvoller. Man lernte auch ungeheuer viel dabei, denn man war gezwungen, sich immer wieder neu zu informieren und sich ständig in wechselnde Aufgaben hineinzuarbeiten. Das Schönste war, daß ich ganz auf eigenen Füßen stand. Aufträge bekam ich fast nie. Ich mußte meine Ideen selber haben. Ich begriff sofort, daß mit schrillen Ueberschriften und lärmender Darstellung im amerikanischen Stil nichts zu machen war. Die Zeitung wollte und brauchte nicht weniger und nicht mehr als eine Ergänzung ihres Nachrichtendienstes, soweit eine solche Ergänzung durch einen findigen Kopf in Berlin aufzutreiben war. In erster Linie kam es auf die Findigkeit an; man mußte Ideen und Einfälle haben. In zweiter Linie wesentlich war knappe und flotte Beschreibung.

So begann denn meine Suche nach der Idee. Ich suchte noch, wenn ich spät abends zu Bett ging, und ich stand mit dem Gedanken an die Idee auf. Fand ich etwas, und ich wäre geplatzt vor Wut, wenn ich nicht jeden Tag etwas gefunden hätte, dann war das für mich eine rasende Wichtigkeit. —

Es geschah, daß Venezuela deutsche Kaufleute ungebührlich plagte. Darauf erschien ein deutsches Kriegsschiff vor Caracas. Nach vierundzwanzig Stunden aber lag ein amerikanischer Kreuzer neben dem deutschen; die Monroedoktrin der Vereinigten Staaten trat in Tätigkeit: Kein Kriegsschiff einer europäischen Macht dürfte in den Gewässern des amerikanischen Erdteils drohend auftreten, ohne die Geschütze amerikanischer Kriegsschiffe auf sich gerichtet zu sehen. Und wenn es sich zehnmal nur um den Operettenpräsidenten Castro handelte. Die Kabelnachrichten rochen sengerig. Da ging ich zum amerikanischen Botschafter in Berlin, es war Reginald Tower, denn der mußte doch irgend etwas Gescheites sagen können über den venezolanischen Zwischenfall. Die Idee war eine Frechheit. Botschafter pflegten sich damals nicht gerade gewohnheitsmäßig interviewen zu lassen; namentlich von ganz jungen Leuten. Aber ich wurde tatsächlich empfangen. Der Botschafter saß nach echt amerikanischer Art in Hemdsärmeln da. Seine erste Frage war, ob er denn einen Rock anziehen müsse; in Amerika betreibe man auch die Diplomatie in Hemdsärmeln. Ueber Venezuela hätte er nicht viel zu sagen. Die ganze Geschichte sei ein Blödsinn. Große und befreundete Staaten könnten sich doch unmöglich deshalb in die Haare geraten, weil eine zentralamerikanische Republik ausländische Kaufleute in vielleicht etwas erstaunlicher Weise behandle. Hierauf setzte er mir sehr freimütig und mit netten Kraftausdrücken auseinander, was eigentlich die Monroedoktrin sei und warum die Vereinigten Staaten die Monroedoktrin so nötig brauchen wie Deutschland sein Heer. Es war eine hübsche Tagessache für die äußere Politik. Der alte Chefredakteur grunzte vor Behagen, als ich mein Interview brachte. Ueberschrift: Der Diplomat in Hemdsärmeln.

Nun kam die Tänzerin Isadora Duncan zum erstenmal nach Berlin. Ich hatte in Münchener Zeitungen gelesen, daß ihre Tänze, — damals tanzte man noch nicht in Deutschland — unter den Münchener Künstlern richtige Stürme der Begeisterung entfesselten. Beim Feuilleton bekam ich die Auskunft, man müsse die Duncan erst einmal tanzen sehen. Dann würde man urteilen. Mir paßte das aber nicht, und ich begab mich schleunigst zu der Tänzerin ins Hotel. Ueberschrift: Die neue Tanzkunst. Ich verarbeitete da natürlich fast nur das, was der guten Duncan mir zu erzählen beliebt hatte, aber ich gab aus eigenem dazu, welche Eindrücke ich empfing, als ich sie beim Essen eines Hühnchens beobachtete. Dabei ging mir nämlich ein Licht auf. Wer so wunderschöne Hände hatte, und die Bewegungen dieser Hände und Arme so zu beherrschen verstand, daß das Zerlegen eines Hühnchens mit Messer und Gabel dem erstaunten Beobachter ein ästhetischer Genuß wurde — der hatte Rhythmus im Leibe und Grazie; es mußte etwas daran sein an der neuen Tanzkunst! Im Feuilleton fand man die Sache sehr nett. Man legte sich durch dieses Interview nicht fest für die spätere Kritik der Tänze. Auch stand unter diesem Feuilleton kein großer Name, aber man hatte bewiesen, daß man als erster auf dem Platz war und es verstand, die Berliner auf wichtige neue Dinge aufmerksam zu machen.

Dann wurde einmal im Reichstag die ganze Nacht hindurch verhandelt; wenn ich mich recht erinnere, handelte es sich um einen neuen Zolltarif. Natürlich saßen droben auf der Journalistentribüne nur unsere Politiker, die zwar Reichstagsglossen schrieben mit allen Schikanen, aber auf rein äußerliche Beschreibungen pfiffen. Ich war auf die Journalistentribüne gegangen, denn ich war damals überall dabei, wo irgend etwas Wichtiges los war. Es erschien mir unsagbar komisch, daß auf den großen roten Sofas an den Wänden des Sitzungssaales Abgeordnete seelenruhig schliefen, während ein Redner in stundenlangen Darlegungen die Geschicke Deutschlands zu beeinflussen sich bemühte. Den Abgeordneten Liebermann von Sonnenberg konnte man schnarchen hören. Ueberschrift: Der schlafende Reichstag. Das wäre einmal etwas anderes, sagte der Verlagsdirektor am nächsten Morgen vergnügt.

Und da war, in Gegenwart des Kaisers, der Vortrag im Eisenbahnministerium über ein neues elektrisches Blocksystem. Eisenbahnminister war Budde. Ich fuhr ins Ministerium und bat um eine Einladung. Aber diesmal waren Einladungen für die Presse nicht vorgesehen und es war nichts zu machen. Dabei schien das neue System sehr wichtig; der Geheimrat im Eisenbahnministerium erzählte zum Beispiel, einem fahrenden Eisenbahnzug könne durch elektrische Vorrichtungen mittels Fernwirkung auf offener Strecke das Zeichen zum Halten gegeben werden.

Ich kam nun auf einen Gedanken, der sehr naiv war.

Ich fuhr zur Gattin des Eisenbahnministers. Die junge Exzellenz mit dem goldroten Haar hörte mich geduldig an.

„Möchten Sie denn gar so gern dabei sein?" fragte sie. „Ich sehe eigentlich gar nicht ein, warum nicht. Aber verraten dürfen Sie mich nicht. Der Vortrag fängt um sieben Uhr dreißig an. Kommen Sie um sieben Uhr, man wird Sie in den Wintergarten führen, der neben dem Vortragsraum liegt. Die Türen zum Wintergarten werden später geöffnet, na, und dann kommen Sie einfach herein und nehmen irgend einen Stuhl . . ."

Ich saß auf einem Stuhl so ungefähr vier oder fünf Stuhlreihen hinter dem Kaiser. Das neue Blocksystem wurde im Modell vorgeführt. Der Kaiser stellte Fragen, machte Einwürfe. Der Vortrag, überaus verständlich gehalten, dauerte zwei Stunden. Dann stand der Kaiser auf, trat auf den Vortragenden zu. Stühle wurden gerückt; auf der einen Seite des Raumes bildeten die Anwesenden Spalier. Ich stand im Hintergrund, hinter alten Herren, die viele Ordensbänder schmückten. Langsam ging der Kaiser durch die Gasse, da und dort stehen bleibend. Dann reckten sich die Hälse der alten Herren und gierig forschten die Blicke, wer der Glückliche war, dem die Auszeichnung einer Ansprache zuteil wurde. Das [...] komisch aus. Die alten Herren drängelten sich, um wei[...] vorne zu kommen. Ich mußte mir das Lachen verbeißen . . .

Wir hatten unseren ausführlichen Bericht in groß[...]machung! Die anderen Berliner Zeitungen mußten sich m[...] Zeilen Wolffbüro begnügen und schimpften neidisch. —

Ach du lieber Gott, ich erschütterte die Welt wirklich ni[...] einmal Berlin.

Jetzt war es eine Versammlung des Bundes der Land[...] mich lockte; dann spürte ich hinter einem Mord her; nun ein amerikanischer Milliardär in einer Berliner Hotelhalle [...] etwas Wichtiges; dann kam ein Geplauder mit einem O[...]stern; jetzt geruhte ein Minister, mir eine Information [...] Sicher war das immer jagende Arbeit. Und ganz sicher [...] darin ehrlichste Begeisterung. Ich hatte in Berlin keine [...] vor allem keine Lust, irgendwie ein persönliches Leben zu [...] sondern alles, was ich tat und dachte, hing auf irgend welch[...] mit meiner Zeitung zusammen.

Man kann ja lachen über solche jungen Zeitungsmen[schen ...] lache gern mit über mich selber. Aber in der vermesse[nen Anm]aßung, alles beurteilen zu können und in alles die [...] hineinzustecken, steckt Wollen und Kraft und Leistung, [...] Lernenmüssen schwerster Art verborgen. Solches Leben [...] Möglichkeiten der Entwicklung, wie sie wenige andere Beru[fe ...] Natürlich war dieser ganze Tag und dieses gute Stück [...] das der Zeitung gehörte, durchaus nicht immer reine Fre[ude ...] hatte eigentlich fast immer Schwierigkeiten mit der Unte[...] meiner Arbeiten. Das kam davon, daß ich bald etwas br[...] dem die äußere Politik mitzureden hatte, bald etwas an[...] eigentlich zum Gebiet der inneren Politik gehörte, und [...] Sache, die eigentlich Feuilleton war, und jetzt wieder [...] Arbeit. Ich gehörte überall hin und doch nirgends. [...] ärgerten sich die Kollegen nur darüber, daß ich sie vorher [...] fragt und über meine Absichten unterrichtet hatte; aber [...] ich nach einigen Versuchen grundsätzlich aufgegeben, denn [...] gewöhnlich nichts heraus. Nein; ich machte meine Sa[che ...] und kam mit dem fertigen Manuskript. Aber es mag auch [...] oder der andere dabei gewesen sein, der sich schon ärgerte, [...] in der Tür erschien:

„Was ist das nun wieder für 'ne amerikanische Sa[che ...] will der junge Mann eigentlich? In welcher Abteilung [...] er denn, endlich zu landen? Da hat er nun wieder ein [...] gefunden, — aber wenn ich das geschrieben hätte — na j[...]

Gott soll schützen, um in modernem Deutsch zu spr[echen ...] ich je etwas sage oder schreibe oder auch nur denke gegen d[...] der Zeitung, die meine erste Arbeitsliebe im Leben war [...] letzte bleiben wird, so hoffe ich. Aber Zeitungsmenschen [...] manchmal eifersüchtig wie die kleinen Mädchen und könne[n ...] lich aufdringlicher krähen als der bunteste Gockelhahn! [...] tun sie manchmal wie Diplomaten aus der Zeit Ludwigs [...]zehnten, von vorne und von hinten und auf jede nur erde[nkliche Art] und Weise . . . Weshalb nicht? Mensch bleibt Mensch, [...] er auch Exzellenz im Staate der Zeitung ist.

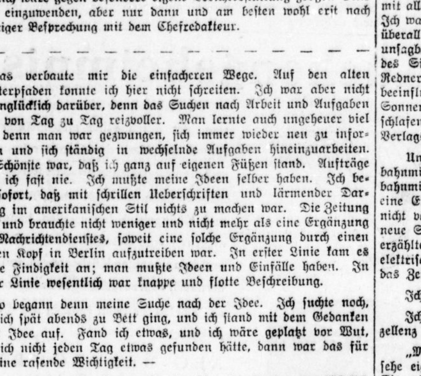
Im übrigen muß man geistigen Hochmut und eitlen S[...] dem Zeitungsmann verzeihen; denn er darf nicht in die [...] kommen, daß er sich dem Mann aus Galizien gegenüber [...] schwach fühlt, dessen Brillanten ihm im Theaterfoyer entge[gen...] — diese Brillanten, die im Alteisengeschäft ehrlich ode[r ...] ehrlich erworben sind. Er muß hart ringen mit dem [...] Tages, der Zeitungsmann; er weiß, daß seine Leistung [...] sicht hat, voll nach ihrem wahren Wert bezahlt zu werden [...] sich als Tagesschriftsteller damit begnügen, täglich [...] Tausenden zu sprechen, viele Tausende zu beeinfluss[en ...] Worten seiner Feder. Er darf wohl hochmütig sein, [...] wahrlich kein Wunder, wenn er manchmal den Hochmut ü[...]

Jeden Artikel muß er richtig durchdrücken. Mehr [...] mußte ich den Verlagsdirektor herbeiholen. Das Au[...] Schlagen wurde nachgerade zur Gewohnheit:

„Ich verbitte mir Ihre Aenderungen! Halten Sie [...]rung für notwendig, so muß das mit mir besprochen w[...] bin Ihnen nicht subordiniert, sondern koordiniert —"

(Fortsetzung [...])

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der Anfang di[...] auf Wunsch kostenlos nachgeliefert.



Eine harte Nuß

gibt es alle Jahre wieder zum lieben und — ach so „teuren" Weihnachtsfest zu knacken. Wir möchten Ihnen helfen, Ihnen einen kleinen Rat geben, wie Sie für einen Teil des Wirtschaftsgeldes noch ein oder zwei Geschenke für Ihre Lieben kaufen können.

Die teuerste Zutat für das Weihnachts-Backwerk ist Butter; rechnen Sie einmal nach. Und gerade hier ist es Ihnen so leicht gemacht, zu sparen. Nehmen Sie als Zutat für den Weihnachts-Kuchen und auch für die Zubereitu[ng] des Feiertags-Bratens Fri-Ho-Di.

Fri-Ho-Di ist etwas ganz anderes als gewöhnliche Margarine,

sie ist mit dickem, süßem Rahm zubereitet [...] kostet doch nur halb so viel wie Kuh-Bu[tter].

Ein mit Fri-Ho-Di angerührter Kuchen, [...] Hasenbraten mit Fri-Ho-Di-Sahnensoße [...] ein Genuß, der des Feiertags würdig ist. Für nur 60 Pfg. erhalten Sie ein halbes P[fund ...]

Fri-Ho-Di

mit Rahm zubereitet

Fritz Homann A.-G., Dissen im Teutoburger Wald
Die größten deutschen Margarine-Werke

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192812141-18/fragment/page=0004

Halle und Umgebung

„Steuer von der toten Hand"

Sie soll dem Stadtsäckel 150 000 Mark einbringen — Vom Haushaltsausschuß genehmigt

Der Haushaltsausschuß der halleschen Stadtverordneten-mmlung hielt gestern eine Sitzung ab. Man hatte sich mit ver-enen nicht unwichtigen Magistratsvorlagen zu beschäftigen.

Die Vorlagen über die Einrichtung eines weiteren Büroraumes ie Schulverwaltung und die Ausgestaltung des Stadtgutes am erger Weg nahm der Ausschuß in der Fassung, wie diese im usschuß am Tage vorher zur Annahme gelangt war, an. Der strat hatte weiter beantragt, bei der Städte-Feuersozietät der ing eine Versicherung der Feuerwehr-Kraft-zeuge abzuschließen; der Ausschuß stimmte der Vorlage Um in Zukunft einmalige größere Ausgaben zu vermeiden, er Magistrat beschlossen, einen Erneuerungsfonds für aßenbaumaschinen und Kraftwagen der Tiefbauver-ng zu bilden; auch diese Vorlage fand die Zustimmung usschusses. Der Magistrat hat ferner in Uebereinstimmung mit Landgüterdeputation beschlossen, die bisher dem Ritterguts-r Theodor Körner-Zöberitz überlassenen Ländereien er Reideburger Flur, 87 Morgen, gegen Erhöhung des pachtzinses um 3 Mark je Morgen bis 1938 weiter zu ver-n; der Ausschuß hielt das Angebot für günstig und stimmte orlage zu. Dem Schlacht- und Viehhofe entstehen durch Not-chtungen meist von auswärts kommender Tiere besondere en. Der Magistrat hat deshalb in Uebereinstimmung mit dem rium des Schlacht- und Viehhofes beschlossen, bei Einführung otgeschlachteten Tieren die Untersuchungs- und die Schlacht-en auf das Doppelte der geltenden Gebühren zu n, so daß für diese Notschlachtungen jetzt zu zahlen sein an Untersuchungsgebühren für 1 Rind 2,40 Rm., 1 Kalb 1 Schaf oder Ziege 0,80 Rm., 1 Schwein 1,20 Rm., 1 Span-oder Zicklein 0,40 Rm., 1 Pferd, Maultier, Fohlen oder Esel und an Schlachtgebühren für 1 Ochsen oder Bullen 9 Rm., oder Färse 8 Rm., 1 Jungrind 5 Rm., 1 Kalb 2 Rm., ein (unter 50 Kilogramm Schlachtgewicht) 2,60 Rm., 1 Schwein 0 Kilogramm Schlachtgewicht) 5 Rm., 1 Spanferkel 0,60 Rm., ein 0,80 Rm., 1 Pferd, Maultier oder Esel 7 Rm. und 1 Fohlen Der Ausschuß nahm die Vorlage an.

Um den Ausbau des Hafens Halle-Trotha

r Magistrat hat ferner beschlossen, die für den Hafen -Trotha grundsätzlich bereits bewilligten Anleihemittel von 350000 Mark endgültig auf den Anleihefonds nehmen Der Ausschuß erklärte sich damit einverstanden, e Angelegenheit in Verbindung mit der Eigentums-Aktien-aft für Hafenanlagen verbandelt wird. Die Vorlage wurde gt. Der Ausschuß beschloß weiter die Uebernahme einer udnerischen Bürgschaft gegenüber der Preußischen fandbriefanstalt in Berlin in Höhe von 40000 Mark für die ugsgenossenschaft „Eigene Scholle", die auf dem Gelände an tenstraße 154 Wohnungen erstellt hat. Für Finanzierung Wohnungen zu je 72 Quadratmeter Größe ist die Ueber-der vorliegenden Bürgschaft notwendig. Ueber die Grün-einer städtischen Eigentums-Aktien-Gesell-für Hafenanlagen berichteten wir bereits ausführlich rer Morgen-Ausgabe vom 1. Dezember. Zu der Vorlage der Rechts- und Verfassungsausschuß eine ganze Serie von erungsanträgen ein. Da die Materie noch nicht durchgearbeitet erscheint, beschloß der Haushaltsausschuß, n vorher der Grundeigentumsausschuß, nach längerer Be-Vertagung der Angelegenheit.

iter beschäftigte der Ausschuß die Aenderung des Ge-schlusses über die Erhebung von Zuschlägen zur Grunderwerbsteuer. Die der Förderung des Wohnhausbaues dienenden Erleichterungen des alten Beschlusses, die zurzeit auf den Verkauf von Wohnhausgrundstücken beschränkt sind, mit deren Bau bis zum 31. März 1930 begonnen wird, sollen bis zum Jahre 1935 ausgedehnt werden. Im übrigen sind nur einige redaktionelle Aenderungen, die durch Neufassung des Grunderwerbsteuergesetzes, des Finanzausgleichsgesetzes und des Preußischen Ausführungsgesetzes bedingt sind, vorgenommen. Neu hinzugefügt wurde dem Beschluß dagegen ein Paragraph, der die Grunderwerbsteuerpflicht der sogenannten „Toten Hand" regelt. Das Gesetz sieht diese sogenannte „Steuer von der toten Hand" vor, wenn ein Grundstück längere Zeit seit dem Erwerb in der Hand derselben Personenvereinigung gestanden hat. Die Besteuerung will also einen Ersatz dafür schaffen, daß Grundstücke dieser Art sehr selten veräußert werden und damit kaum zur Grunderwerbsteuer herangezogen werden können. (Der im Eigentum von natürlichen Personen befindliche Grundbesitz wird von dieser Steuer nicht erfaßt!) Stichtag ist zum ersten Male der 1. Januar 1929 bzw., falls an diesem Tage ein zehnjähriger Zeitraum seit der Bindung nicht verflossen ist, der Ablauf dieser Zeit; später tritt die Steuer nur alle 20 Jahre ein. Für Reich, Länder, Gemeinden, Gemeindeverbände, Kirchen und milde oder gemeinnützige Stiftungen, ferner für die Träger der Reichsversicherung, insbesondere Krankenkassen und Ersatzkassen, sind weitgehende Befreiungen vorgesehen. Die Steuer ist in den diesjährigen halleschen Haushaltsplan mit 150 000 Mark eingestellt worden.

Der neue Gemeindebeschluß hat folgenden Wortlaut:

„Beim Uebergang des Eigentums an Grundstücken, die im Stadtbezirk Halle belegen sind, sowie bei sonstigen nach dem Grunderwerbsteuergesetz vom 11. März 1927 (RGBl. I, S. 72) steuerpflichtigen Rechtsvorgängen, die sich auf im Stadtbezirk Halle belegene Grundstücke oder Berechtigungen im Sinne des § 2 des Grunderwerbsteuergesetzes beziehen, wird zur Reichsgrunderwerbsteuer ein Zuschlag in Höhe von 2 vom Hundert des nach dem Grunderwerbsteuergesetzes steuerpflichtigen Wertes erhoben.

Beim erstmaligen Verkauf von Wohnhausgrundstücken, deren Bau in der Zeit vom 1. Januar 1925 bis 31. März 1935 in Angriff genommen wird, wird der Zuschlag zur Grunderwerbsteuer nicht erhoben, wenn und insoweit der ersparte Betrag innerhalb 12 Monaten nach Fälligkeit der Steuer für den Neubau eines Wohnhauses oder zu einem eine Wohnungsvermehrung bewirkenden Umbau eines Hauses innerhalb des Stadtbezirks verwendet wird. Unter den gleichen Voraussetzungen wird ein bereits gezahlter Grunderwerbsteuerzuschlag dem Veräußerer erstattet, sobald mit dem Neubau oder Umbau begonnen wird.

Zu der nach §§ 10, 17 des Grunderwerbsteuergesetzes zu veranlassenden Reichsgrunderwerbsteuer der im Stadtbezirk Halle belegenen Grundstücke wird ein Zuschlag von 1 vom Hundert und bei der erstmaligen Erhebung nach § 28, Absatz 2 des Gesetzes ein solcher von 1½ vom Hundert des steuerpflichtigen Wertes erhoben.

Dieser Beschluß tritt mit dem Tage nach seinem Zustandekommen in Kraft. Mit demselben Tage verliert der den gleichen Gegenstand betreffende Gemeindebeschluß vom 16. Februar 1926 und 18. Januar 1927 seine Gültigkeit."

Die Vorlage fand ebenfalls Annahme durch den Ausschuß.

Zum Schluß war noch über zwei recht weitgehende Dringlichkeitsanträge der S.P.D., Weihnachtsbeihilfe für Erwerbslose betreffend, zu beraten. Da die Deckungsfrage in den Anträgen nicht berücksichtigt war, verfielen diese der Ablehnung durch den Ausschuß.

Schont die Pferde bei Glätte!

frisch gefallene Schnee macht die befahrenen Straßen glatt, s die Straßen, die asphaltiert sind. Man kann da Szenen e das ganze Mitgefühl mit den armen Zugtieren wachrufen. s bei Steigungen werden die glatten Straßen zu einer r die Gespanne. Wo keine Möglichkeit ist, Sand zu streuen, r Geschirrführer einige Säcke bereit halten, die er vor den ausbreitet, damit sie beim Anziehen sicher fußen können. s soll auch ausgesprochen werden, daß eine Anzahl von führern, wohl die meisten, schonend mit den Tieren umgehen. ich ist, daß Pferde die in der Kälte länger stehen müssen, werden. Die Decken sind vorhanden; es wird wohl nur vergessen. Erbarmt euch der stummen Kreatur! Das der Freund des Menschen sein.

milienabend des Halleschen Pfarrervereins

Bei historischen Reminiszenzen und guter Musik.

„Hallesche Pfarrerverein" hatte dieser Tage zu einer zusammenkunft eingeladen. Der Vorsitzende, Pfarrer lh-Brachstedt, eröffnete die Veranstaltung, indem er auf tung des Tages hinwies, an dem im Jahre 1520 Luther liche Bannbulle vor dem Elstertor in Wittenberg verbrannte t den völligen Bruch mit der katholischen Kirche vollzog. nzpunkt der Tagung bildete das von Mitgliedern vor-Es-Dur-Quartett von Robert Schumann, zu hallesche Firma Albert Hoffmann in entgegenkommendster nen schönen Flügel zur Verfügung gestellt hatte. Auch den noch einige Lieder wie ein Gedicht von Damen und s Vereins vorgetragen. Pfarrer Beckmann gab schließ-kurzen Bericht über den jetzigen Stand der Goßnerschen

e Hallesche Wach- und Schließgesellschaft, die ihr Personal größert hat, empfiehlt als praktisches Weihnachtsgeschenk ein Bewachungs-Abonnement, worauf wir hiermit besonders hinweisen.

Zeppelin-Luftpostmarken werden nicht mehr verkauft

Zeppelin-Luftpostmarken zu 2 Mark und 4 Mark werden an den Postschaltern nicht mehr verkauft, weil nicht feststeht, wann das Luftschiff „Graf Zeppelin" eine neue Fahrt nach Amerika antreten wird. Die Marken sind bis auf weiteres nur von den Versandstellen für Sammlermarken in Berlin C 2 und in München zu beziehen. Noch in den Händen der Versender befindliche Zeppelinmarken können wie andere Luftpostmarken verwendet werden.

— **Kaffee Wintergarten,** Magdeburger Straße 66. Heute, Freitag, sowie jeden Mittwoch und Freitag 5-Uhr-Tee mit der beliebten Tanz- und Stimmungskapelle Rieckmann.

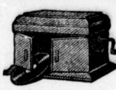
Wohin gehe ich?

Stadttheater: „X Y Z" (8).
Thaliasaal: I. Konzert des Hall. Lehrer-Gesangvereins (8).
Zoologischer Garten: VI. Symphonie-Konzert (8).
Walhalla: „Yvette und ihre Freunde" (8).
C. T. Am Riebeckplatz: „Villa Falconieri" (4, 6.10, 8.15).
C. T. Gr. Ulrichstraße: „Das Geheimnis des Staatsanwalts U . . ." (4, 6.10, 8.15).
Ufa Alte Promenade: „Die Verschwörer" (4, 6.15, 8.20).
Ufa Leipziger Straße: „Kaczmarek" (4, 6.15, 8.20).
Schauburg: „Brand in Kasan" (4.30, 6.30, 8.30).
Capitol: „Der Kurier des Zaren" (4, 6.15, 8.30).
Modernes Theater: Der neue Spielplan mit Silvestri (8).
Kochs Künstlerspiele: Die neuen vielseitigen Dezemberdarbietungen (8).

Am 12. Dezember entschlief nach schwerem Leiden meine liebe Frau
Elise Hauschild
geb. **Necke**
im 41. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Louis Hauschild.
Dornstedt, den 12. Dezember 1928.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 16. Dezember 1928, nachmittags 3 Uhr statt.

Gratis! Zwecks Einführung! Sie erhalten ca.
3 Pfund Schokolade- und Erfrischungsbonbon gratis
wenn Sie sofort ein großes Postpaket Nürnberger Allerlei — Lebkuchen — Dessert — Gebäck zum spottbilligen Preise von nur Mk. 5.90 per Nachnahme bestellen. Viele Dankschreiben und Nachbestellungen! Versand erfolgt sofort!
Lebkuchen-Fabrik Schmidt, Nürnberg 355.

Reizende, elegante und moderne Muster in
Damenschirmen
Praktischer **Schirm** oder **Stockschirm** für den Herrn.
Für das Kind niedliche, **reizende Schirmchen**
„Genau wie Mama"
Moderne Spazierstöcke
finden Sie im Spezialgeschäft
Emil Herz, obere Leipziger Straße 45
Beachten Sie meine **Weihnachtsausstellung**
In jeder Preislage finden Sie das Passendste.

Sprechapparate
nur die besten Fabrikate
in den verschiedensten Ausführungen
Auch auf Teilzahlung
Große Plattenauswahl!

Haubenapparate von M. 45.— an 1 Jahr Garantie
A. Herm. Müller
Gr. Märkerstraße 3 (am Markt)

Das **beste Weihnachts-Geschenk** für
Schwerhörige!

Siemens-Phonophore.
Vorführung durch unseren Spezialisten unverbindlich.
Siemens-Reiniger-Veifa
Ges. f. medizin. Technik m. b. H.
Halle (Saale), Universitätsring 4.
Auf Wunsch Probesendung. — Teilzahlung.

Wenn Vater waschen müsste....

kaufte er noch heute, spätestens aber zu Weihnachten eine
Original Miele Waschmaschine
Zu haben in den einschlägigen Geschäften
Mielewerke A.-G.
Gütersloh/Westfalen
Grösste Waschmaschinenfabrik Deutschlands.
Über 2000 Beamte und Arbeiter

Die zuverlässige **Uhr** mit dem guten Werk beim bewährten **Fachmann** nur ! **Emil Pröhl** Inh. W Quentin Gr. Steinstr. 18

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192812141-18/fragment/page=0005

Landwirtschaft-Handel-Industrie

Der neuzeitliche Städtebau

Wirtschaft – Verkehr – Volksgesundheit – Schönheit

Der Verein Deutscher Ingenieure hatte sich der dankenswerten Aufgabe unterzogen, einem großen Kreis von Ingenieuren einen Vortrag darzubieten über das Thema „Gesichtspunkte für den neuzeitlichen Städtebau unter Berücksichtigung hallescher Verhältnisse", zu dem ein hervorragender Fachmann, Stadtbaurat Professor Dr. Heilmann, gewonnen worden war, und der am 12. Dezember im „Neumarktschützenhaus" stattfand.

Professor Heilmann leitete seine Darlegung mit einer geschichtlichen Umschau ein über die grundlegenden Veränderungen der städtischen Wirtschaft und Kultur seit hundert Jahren infolge der gewaltigen Zusammenballung der Bevölkerung und der Entwicklung des Verkehrs. Von den angegebenen Zahlen mag das Anwachsen der Bevölkerung von New York um das Fünfundsiebzigfache seit hundert Jahren eine Ausnahmeerscheinung sein, aber auch die Zunahme der Bevölkerung von Berlin in dieser Zeit um das fast Neunzehnfache und die Zunahme des Automobilbestandes in Deutschland vom Jahre 1927 auf 1928 um 28 Prozent zeigt den Umfang der Veränderung und beweist, daß der Bau unserer Städte den Bedürfnissen in keiner Weise mehr genügt. Hat doch eine Verkehrszählung auf dem Marktplatz in Halle eine Zunahme des Lastkraftwagenverkehrs von 1927 auf 1928 um das Doppelte erwiesen! Alles, was zur Anpassung an solche Veränderungen bisher in den Großstädten getan wurde — z. B. durch polizeiliche Verkehrsregelung —, bezeichnete der Redner als nicht mehr als eine Reihe unzulänglicher Mittelchen.

Die moderne Großstadt ist ein Kind des Eisenbahnverkehrs. Da sich aber nun unaufhaltsam im Innern der Städte ein reines Geschäftsviertel, ein „Gehirn der Stadt und ihrer Umgebung, bildet, so muß der Knotenpunkt der Eisenbahnlinien möglichst nahe an das Zentrum gelegt werden. Aber auch der Vorortverkehr einschließlich der Straßenbahnen und Autobusse und neuerdings in rasch zunehmendem Maße der Kraftwagenverkehr drängen in das Zentrum. Es bedarf keines weiteren Beweises, daß die bisherigen Straßen diesen Verkehr nicht mehr zu tragen vermögen. Das vorherrschende Problem der baulichen Entwicklung und der Organisation des Verkehrs steht also unter der Forderung der Entlastung des Zentrums, indem die Verkehrsbewegung, die nicht unbedingt durch das Innere gehen muß (Durchgangsverkehr der Fernbahnen und der Fern-Autoverkehr), weit um die Stadt herum zu leiten sind. Weiterhin ist für Verbreiterung der Straßen zu sorgen. Da aber die Kostenfrage das schnelle Verbreitern der Straßen verhindert und auf diesem Wege erst sehr langsam Abhilfe geschaffen werden kann, so müssen zunächst andere Auswege gesucht werden. Solche sind die Schaffung von Durchbrüchen und von entlastenden Parallelverkehrslinien. Besonders vordringlich ist aber die Befreiung der Hauptverkehrsstraßen von der Straßenbahn. Für Halle wird der Zeitpunkt nicht mehr ferne liegen, zu dem der Straßenbahnverkehr aus dem vom Riebeckplatz über den Markt bis zum Reileck führenden Straßenzug und der inneren Großen Steinstraße herausgenommen und, da die am besten geeignete Untergrundbahn für Halle noch lange nicht in Frage kommt, durch einen Autobusverkehr ersetzt werden muß. Denn der nicht an Schienen gebundene Autobusverkehr ist beweglicher und gestattet in Zeiten des Verkehrshöhepunktes eine viel dichtere Aufeinanderfolge. Natürlich kommt eine Sperrung des Straßenbahnverkehrs erst dann in Betracht, wenn der Ersatzverkehr bereits fertig ausgebaut ist.

So sehr die Citybildung städtebaulich gefördert werden muß, so wichtig ist es aber, Uebertreibungen zu verhindern. Eine Zusammenballung riesiger Hochhäuser, wie sie z. B. im Südteil von New York stattgefunden hat, wäre ein Irrweg, da diese maßlose Uebereinanderschichtung arbeitender Menschen eine Verkehrsdichte hervorruft, die auch die besten Verkehrsmittel nicht mehr bewältigen können.

Zur weit vorausschauenden Bewältigung dieser Probleme ist in den Großstädten ein „Verkehrsflächenplan" und ein „Verkehrslinienplan" aufgestellt worden. Der Verkehrsflächenplan versucht, die Entladestellen des Eilverkehrs zum Zentrum möglichst nahe an das Stadtinnere zu verlegen, während die für den Durchgangsverkehr hinauszuschieben sind. So erklärt sich auch das künftige Bahnhofsprojekt für Halle, nach dem der Güter- und Verschiebebahnhof weit hinausgelegt und nur der Personen- und Eilgüterverkehr in den jetzigen Bahnhof hineingeleitet werden soll, so daß der Güterbahnhof und der stadtwärts gerichtete Teil des Bahnhofes verschwinden und einem Büro- und Hotelviertel Platz machen können. Der „Verkehrslinienplan" für Halle legt den größten Nachdruck auf den Bau von Umgehungsstraßen für den durchlaufenden Autoverkehr. Auch die günstige Durchführung des Wasserstraßenverkehrs darf nicht außer acht gelassen werden. Der Vortragende erläuterte dabei das schon längst schwebende Projekt einer Gewinnung von 500 Hektar Wohn- und reichlichen Sportgeländes durch Beseitigung der Hochwassergefahr im Saaletal im südlichen Teile der Stadt, indem parallel zur Saale ein Hochwasserflutbecken angelegt werden soll. —

Die Großstadt ist aber nicht nur ein Arbeitsgebiet, sondern dient auch zur Behausung der Bewohner. Hier steht die Förderung der öffentlichen Gesundheit an erster Stelle. Diese bedingt eine Auflockerung zu dicht bebauter Gebiete und eine Gestaltung neuer Baublöcke, die reichliche Durchlüftung und Besonnung der Wohnstätten ermöglicht. Ohne vollkommene Kanalisierung sollten keine neuen Wohngebiete ausgebaut werden. Zur gleichmäßigen Besonnung der Gebaude ist die Nord-Südrichtung der Straßen zu vermeiden. Reichliche Grünflächen sind für Parks, Sport- und Spielplätze freizuhalten, außerdem muß der zunehmende Drang der städtischen Bevölkerung nach Kleingärten berücksichtigt werden. Zur Vermeidung weiter Wege sind diese in die Wohngebiete einzustreuen. Zu weit vorausschauenden Sicherung von Gebieten für die Stadterweiterung sollten sich die Gemeinden so bald als möglich in der Umgebung eigenes Gelände billig erwerben. So hat die Stadtgemeinde Halle in weitem Umkreise bereits Gelände angekauft, so z. B. in Seeben allein 1310 Hektar.

Solche Erwägungen führen nun zu einer Siedlungsplanung im weiten Umkreis der Städte. Das ringförmige Anwachsen der Städte ist zu verhindern, sondern durch großzügige Planung die Bildung sogenannter „Trabantensiedlungen" zu fördern, das sind Außengemeinden, die von der Stadt und untereinander durch Grünflächen und auch landwirtschaftlichen Boden getrennt, in der Verwaltung selbständig, aber doch durch Wirtschaft und Kultur eng mit der Kernstadt verbunden sind. Die größte, und zwar auf gesetzlichem Wege zustandegekommene Planung dieser Art findet zurzeit im Ruhrgebiet um Essen herum statt und umfaßt ein Gebiet von 3800 Quadratkilometern. In Mitteldeutschland ist es auf dem Wege der Freiwilligkeit bereits zu einer großen Planung für den Regierungsbezirk Merseburg und zu einer Landesplanung gediehen, die einen großen Teil der Provinz Sachsen mit Anhalt umfaßt, ein Gebiet, das heute schon über 2 Millionen Einwohner trägt.

Zuletzt warf der Redner noch die Frage auf, ob bei dem Bau der Zukunftsstädte in erster Linie der Ingenieur oder der Architekt zuständig sei. Er faßte seine Ansicht dahin zusammen, daß die allgemeine Planung zunächst das Werk des Ingenieurs sei und daß dann der Künstler in dem gegebenen engeren Rahmen seine Ideen zur Auswirkung bringen müsse. Die Hauptsache sei aber, daß für diese ungeheuer wichtige Aufgabe kenntnisreiche und geniale Persönlichkeiten gefunden werden, die mit aller Energie dafür sorgen, daß unsere Städte nicht nur besser, sondern auch schöner werden.

Dr. Fr.

Die Gründung des Burbach-Kali-Trusts

In Magdeburg fanden am Mittwoch unter dem Vorsitz von Dr. Gerhard Korte die mit Spannung erwarteten Umstellungsversammlungen des Burbach- und Gumpelkonzerns statt. Vorauf ging eine außerordentliche Hauptversammlung der Kaliwerk Krügershall-A.-G. Es wurde die Erhöhung des Aktienkapitals von 34 Mill. auf 125 Mill. Mark und die Aenderung der Firma in „Burbach Kaliwerke A.-G." beschlossen. Die neuen Aktien, die ebenso wie die alten vom 1. Januar 1928 ab voll dividendenberechtigt sind, finden folgende Verwendung: 36 Mill. Mark zum Austausch gegen Aktien und Kuxe der aufzunehmenden Konzernwerke, 27 Mill Mark für Bezugsrechte, die im Verhältnis von 3:1 nicht nur den alten Aktionären, sondern auch den neu hinzukommenden zum Kurse von 150 Proz. gewährt werden, 14 Mill. Mark zur Majoritätssicherung für die Gewerkschaft Burbach, die dann 62½ Mill. Mark des 120 Mill. Mark betragenden Aktienkapitals besitzt, 14 Mill. Mark zur Verwertung im Interesse von Krügershall. Nach durchgeführter Kapitalerhöhung wird Krügershall, wie der Vorsitzende darlegte, über ein sehr namhaftes Guthaben verfügen und daraus entsprechend Zinseinnahmen haben. In Wirklichkeit habe Krügershall nur Dividende für ein Kapital von rund 70 Mill. Mark zu erwirtschaften. —

Die sich anschließenden Konzern-Versammlungen wurden durch einen Vortrag von Dr. Korte eingeleitet. Er ging davon aus, daß er in früheren Versammlungen mit Recht die Absicht des Zusammenschlusses verneint habe, weil der Trust das Ziel des Burbach-Konzerns gewesen sei. Dabei betonte Dr. Korte, daß nach seiner Ueberzeugung auch heute noch

der Trust die beste Form für die Verwirklichung der großen Aufgaben der Industrie

wäre, daß aber dieser Gedanke bei allen Konzernen noch nicht derartig Wurzel gefaßt habe, um in absehbarer Zeit durchgeführt werden zu können. Nun könnte der Burbach-Konzern nicht mehr länger warten, sondern müsse sich die großen Vorteile eines Zusammenschlusses verschaffen. Diese Vorteile lägen nach außen und innen. Nach außen handele es sich darum, die Mittel zu besorgen, um an der dringend notwendigen Entwicklung der Kaliindustrie auf chemischem Gebiete teilzunehmen. Nach innen beständen die Vorteile in einer Abtragung aller schwebenden Schulden mit Einschluß des großen Disagios aus der fundierten Syndik[…] anleihe, in einer Rationalisierung der Betriebe und der Verwal[…] in einer Verringerung des Betriebsrisikos und in einer bedeuten[…] Steuerersparnis. — Alsdann beleuchtete Dr. Korte die Vor[…] setzungen für die Verwirklichung dieser Vorteile. Einmal müsse […] Werk, auf das die Abstellung erfolgt, eine aufs höchste gefest[…] wirtschaftliche Position erhalten, und ferner müßten die […] zunehmenden Werke in ihrer wirtschaftlichen Stärke richtig […] geschätzt werden. Beiden Gesichtspunkten sei bei der vorgeschlage[…] Umstellung voll Rechnung getragen. Krügershall […] Sammelgesellschaft wäre heute wirtschaftlich sehr […] Einem Aktienkapital von 34 Mill. Mark und einem Reserve[…] von 7 Mill Mark standen ohne jegliche Schuld Werksanl[…] mit 6 Mill. Mark, Beteiligungen mit einem Kurswert von 27 […] Mark und Guthaben von 34½ Mill. Mark gegenüber, wobei M[…] rialien und Fabrikationsbestände ganz unberücksichtigt gebl[…] seien. Fasse man die Aktiven zusammen, so ständen 70 Mill. […] einem Aktienkapital von 34 Mill Mark gegenüber. Außerdem […] Krügershall ein gutes Carnallit-Werk mit umfangreichen Ne[…] produkteanlagen und einer großen Saline und verfüge bei […] Lage über billigste Kohle, was bei der Carnallit-Verarbe[…] wirtschaftlich ausschlaggebend wäre. Eingehende Berechnungen […] sichtigster Art ergeben, daß nach durchgeführter Kapitalers[…] selbst in schlechten Jahren bei rückgängigem Kaliabsatz noch 10 […] Dividende gesichert seien, während bei guter Konjun[…] höhere Erträgnisse verbürgt werden könnten. Zur Ermittelung […] Abstellungsquote für die aufzunehmenden Werke habe die […] waltung in monatelanger Arbeit umfangreiche Berechnungen […] Berücksichtigung aller Verhältnisse wie Anlagewerte, Beteiligu[…] Guthaben, Schulden, Erträgnisse, Quoten usw. angestellt. […] man zu den bereits veröffentlichten Abstellungssätzen gelangt, […] für die Verwaltung unabänderlich wären.

Ausschußsitzung der Allgemeinen Ortskrankenkasse, Hall[…] 11. Dezember fand im „Volkspark" die satzungsmäßige Aus[…] sitzung der Allgemeinen Ortskrankenkasse statt. Zur Prüf[…] der Jahresrechnung für das Jahr 1928 wurden die […] Thier, Himburg, Steitz, Japp, Gräfe und Frl. Schölzel ge[…] Ferner war eine Ersatzwahl für einen Vertreter des Ausschusse[…] Mitwirkung beim Erwerb und bei der Veräußerung und Bel[…] von Grundstücken vorzunehmen. Die Wahl fiel auf Herrn […] Hierauf erstattete Herr Verwaltungsdirektor Pfeiffer […] über den gegenwärtigen Stand der Vorarbeiten zum Bau[…] haben im „Pfälzer Schießgraben". Von drei Arch[…] sind mehrere Projekte eingereicht worden, die gegenwärtig no[…] einer durch den Ausschuß gebildeten Kommission geprüft w[…] Eine Entscheidung ist noch nicht gefallen. Für die Durchführun[…] Bauvorhabens bestehen insofern Schwierigkeiten, als das Gru[…] nur zu vier Zehnteln bebaut werden darf und außerdem als […] schutzgebiet erklärt worden ist. Jedoch sind die Schwierigkeiten […] unüberwindlich, da die Möglichkeit zum Dispens gegeben ist. […] Ausschuß hatte dann zu dem vom Vorstand vorgelegten […] anschlag für das Jahr 1929 Stellung zu nehmen. Der […] anschlag schließt in der Einnahme und Ausgabe mit einem […] von 4336700 Rm. ab. Im wesentlichen wird mit einem g[…] Beitragsaufkommen und mit den gleichen Ausgaben wie im […] 1928 gerechnet. Der Voranschlag ergibt, daß die Deckung der […] lage wegen des außergewöhnlich hohen Krankenstandes der […] laufenden Jahre nicht möglich sein wird. Vorstand und Verw[…] hoffen jedoch auf eine Senkung der Krankenziffer und ein[…] sprechende Verringerung der Ausgaben. Während im Rech[…] jahre 1928 voraussichtlich 1580000 Rm. für Krankengeld […] wenden sein dürften, sind deshalb für das Rechnungsjahr 19[…] 1300000 Rm. in Ansatz gebracht. Wenn sich diese Hoffnu[…] füllt, ist die Deckung der fehlenden Rücklage aus dem Jahr[…] im Rechnungsjahr 1929 zum Teil möglich, weshalb zurzeit di[…] wendigkeit der Erwägung anderer Maßnahmen (Beitragser[…] oder Leistungsabbau) vertagt werden kann. Erwähnenswert i[…] daß im Voranschlag Mittel für die provisorische Errichtung […] Diagnostischen Institutes mit Röntgenei[…] tung vorgesehen sind, da der Vorstand diese Einrichtung im […] esse der Mitglieder für dringend notwendig hält und nicht […] Fertigstellung des neuen Verwaltungsgebäudes, in dem […] Institut dann untergebracht wird, warten will.

Kaliwerke Aschersleben A.-G. plant Erweiterungsbaute[…] der wachsenden Produktionssteigerung Rechnung zu tragen, […] bei den Werken zurzeit umfangreiche Erweiterungsbauten […] geführt. Unter anderem soll eine neue Versandstation […] werden.

Frankfurter Abendbörse

Frankfurt, 13. Dezember. Bei ganz geringen Umsätzen […] die Abendbörse in lustloser Haltung. Die Tendenz neigt[…] dem Druck des fast völligen Ordermangels weiter zur Schw[…] daß gegen den Berliner Schluß meist neue kleine Abbrö[…] festzustellen waren. Bei einer Reihe von Papieren kam ei[…] liche Notiz mangels Umsätzen zunächst überhaupt nicht […] Farben, A. E. G. und Schuckert lagen um Bruchteile eines […] gedrückt. Stärkere Einbußen erlitten Bauunternehmunge[…] denen Holzmann 1¾ Prozent und Weiß & Freytag 1¼ […] verloren. Auch die Rentenmärkte lagen fast völlig geschäftsl[…]

Börsen- und Kursberichte im Abendblatt

VAMPYR

Aus verschiedenen Zeitungen

In das Handelsregister ist eingetragen worden unter

Abt. B 943 **Gasfernversorgung Saale in Halle, G. m. b. H., Halle a. d. S.** Der Gesellschaftsvertrag ist am 31. Aug. 1928 errichtet. Gegenstand des Unternehmens: Die Versorgung der Bevölkerung mit Gas und demgemäß die Erzeugung, der Bezug und die Lieferung von Gas, die Errichtung der hierzu erforderlichen Anlagen, die Pachtung und Verpachtung, der Erwerb und die Veräußerung derartiger Unternehmungen und Grundstücke, die Beteiligung an Unternehmungen dieser Art und der Betrieb aller mit dem Gegenstand des Unternehmens zusammenhängenden oder seinen Zweck fördernden Geschäfte. Stammkapital: 2 000 000 Rm. Geschäftsführer: Direktor und Regierungsbaumeister a. D. Karl Schmidt in Halle a. d. S. und Direktor Lothar Mohr in Dessau. Die Gesellschaft wird durch zwei Geschäftsführer gemeinschaftlich oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten. — Hierzu wird veröffentlicht: Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im „Reichsanzeiger".

896 — **Deutsche Dampffischereigesellschaft „Nordsee", Zweigniederlassung Halle, mit dem Sitz in Halle a. d. S., Hauptsitz Bremen:** Infolge Aenderung der Firma der Hauptniederlassung lautet die Firma der Zweigniederlassung jetzt „Nordsee", Deutsche Hochseefischerei Bremen-Cuxhaven, Aktien-Gesellschaft, Zweigniederlassung Halle. Der Hauptsitz ist nach Hamburg verlegt. Nach dem durchgeführten Generalversammlungs-Beschluß vom 7. November 1928 ist das Grundkapital um 12 000 000 Reichsmark erhöht worden auf 20 000 000 Reichsmark. Neu ausgegeben werden Inhaberaktien, und zwar 10 000 Stück je über 200 Rm. und 10 000 Stück je über 1000 Rm. Von den neuen Aktien wird ein Teilbetrag von 6 400 000 Rm. zur Durchführung der beschlossenen und durchgeführten Fusion mit der Cuxhavener Hochseefischerei, Aktiengesellschaft in Cuxhaven verwendet. Der Restbetrag von 5 600 000 Rm. wird zu einem Kurse von nicht unter 100 Prozent ausgegeben.

79 — **„Iduna", Lebens-, Pensions- und Leibrenten - Versicherungs - Gesellschaft auf Gegenseitigkeit in Halle a. S.:** Zum weiteren Vorstandsmitglied ist Dr. Hans Wagner bestellt.

117 — **Kaliwerk Krügershall, Aktiengesellschaft in Bahnhof Teutschenthal.** Für den ausgeschiedenen Karl Hepke ist Karl Hartwig zum alleinigen Vorstandsmitglied bestellt worden.

259 — **Kohlenbezugsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Halle a. d. S.:** Die Prokura an Ludwig Borges ist erloschen.

523 — **Dresdner Bank, Aktiengesellschaft, Filiale Halle:** Der Umtausch der Aktien zu vierzig, achtzig und zweihundertvierzig Reichsmark und der Anteilscheine zu sechzehn und acht Reichsmark ist auf Grund der zweiten, fünften und siebenten Durchführungsverordnung zur Goldbilanzverordnung durchgeführt. Der durch den Generalversammlungsbeschluß vom 3. April 1928 ermächtigte Aufsichtsrat hat den § 4 des Gesellschaftsvertrages — Einteilung des Grundkapitals — entsprechend der Niederschrift geändert. Weiter wird veröffentlicht: Das Grundkapital zerfällt nunmehr in 135 000 Aktien zu je 20 Rm., 113 000 Aktien zu je 100 Rm. und 85 000 Aktien zu je 1000 Rm.

747 — **Huth u. Richter, chemische Fabrik, Aktiengesellschaft, Wörmlitz:** Die Generalversammlung vom 20. November 1928 hat den § 8 des Gesellschaftsvertrages — Aufsichtsrat — entsprechend der Niederschrift geändert.

788 — **Mitteldeutsches Brennstoff-Contor G. m. b. H., Halle a. d. S.:** Die Gesellschafter - Versammlung vom 29. Juni 1926 hat unter entsprechender Aenderung des Gesellschaftsvertrages zum Gegenstand des Unternehmens bestimmt: Den Vertrieb von Brennstoffen unter Einschluß aller hiermit zusammenhängenden und dem angegebenen Zweck dienenden Geschäfte, die Errichtung von Lagern, Zweigniederlassungen und die Beteiligung an ähnlichen Unternehmungen. Dieselbe Versammlung hat unter entsprechender Aenderung des Gesellschaftsvertrages das Stammkapital von 30 000 Gm. herabgesetzt auf 20 000 Rm. und hat den Gesellschaftsvertrag entsprechend der Niederschrift im ganzen neu errichtet. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch mindestens zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen gesetzlich vertreten. Der Beirat kann einem von mehreren Geschäfsführern die Befugnis beilegen, die Gesellschaft allein zu vertreten.

793 — **Kinzigtal - Basalt - Gesellschaft m. b. H., Halle a. d. S.:** Der Kaufmann Vincenz v. Bagenski, Kassel, ist zum weiteren Geschäftsführer bestellt. Die Prokura an ihn ist dadurch erloschen.

841 — **Ala Anzeigen-Aktiengesellschaft, Zweigniederlassung Halle a. d. S., Hauptsitz Berlin:** Nach dem Generalversammlungsbeschluß vom 9. Juli 1928 soll das Grundkapital um einen Betrag bis zu 1 000 000 Rm. erhöht werden.

A 2324 — **Carl Lange jun., Halle a. d. S.:** An Hans und Carl Lange in Halle a. d. S. ist Gesamtprokura erteilt, ein jeder von ihnen vertritt die Firma zusammen mit dem anderen Prokuristen.

3003 — **Mäntel - Sernau, Inh. Willy Sernau, Halle a. d. S.:** Die Firma wird gelöscht, wegen Ueberganges auf die Köhler und Priebatsch, Aktiengesellschaft in Berlin, die das Geschäft als Zweigniederlassung fortführt.

3328 — **„Thima", Kommanditgesellschaft Ernst Pabst, Halle a. d. S.:** Der persönlich haftende Gesellschafter Kaufmann Robert Reschke ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Die Gesellschaft hat nur noch einen Kommanditisten.

3923 — **Caesar u. Loretz, Halle a. d. S.:** Frau Ottilie Caesar, Frau Agnes Loretz, Frau Helene Vetter sind nicht mehr persönlich haftende Gesellschafter. Es sind jetzt fünf Kommanditisten vorhanden.

4005 — **Alfred Hoppe, Haus der Hüte, Halle a. d. S.:** Die Firma heißt jetzt nur noch: „Alfred Hoppe".

4021 — **Hallesche Maschinenbank Friedrich Michalski, Halle a. d. S.:** Die Firma lautet jetzt: Hallesche Maschinenbank, Friedrich Michalski, Inh. Franz Birkner, Halle a. d. S.

4040 **Hallischer Form- und Kernsandvertrieb Heinemann u. Co., Halle a. d. S., Kommanditgesellsch[…]** Gesellschaft hat am 22. Nove[…] begonnen. Persönlich haftend[…] schafter ist Kaufmann Otto H[…] Halle a. d. S. Es sind zwei […] ditisten vorhanden.

4041 **Hallesche Kohlen - Ha[…] schaft Kraneis u. Bayer, Halle** Offene Handels-Gesellschaft: […] haftende Gesellschafter sind […] Paul Kraneis und Kaufmann […] Bayer, Halle a. d. S. Die […] hat am 1. November 1928 […] Zur Vertretung der Gesells[…] nur die beiden Gesellschafter […] schaftlich ermächtigt.

4042 Die **Firma Richard N[…]** den Ort der Niederlassung […] nach Halle a. d. S. verlegt h[…]

4043 **Baldung - Sport - Berl[…] Guth, Halle a. d. S.** Inhab[…] akademische Graphiker Otto G[…] a. d. S.

Folgende Firmen sind erl[…]

A 1990: **Theodor Lehman[…] und Eisenbetonbau, Halle a. […]**

A 2890: **Hugo Kießling N[…] Otto Böttcher, Halle a. d. S[…]**

A 4001: **Margarete Lehma[…] und Kiesgrube Nord, Halle […]**

Halle, den 8. Dezember […]

Das Amtsgericht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192812141-18/fragment/page=0006
DFG